Erſch. jed. Sonnabend. Bezugspreis: Für die der Handwerkskammer angeſchloſſenen Bezieher (Postbezieher) vierteljährl. mit Zuſtellgeld 33 Pfg., für Verlagsbezieher viertelj. Mk. 1,35 (Poſtſcheck-Konto 51265 Breslau). Einzel-Nr. 12 Pfg. und Porto.

Anzeigen-Annahme: Karl Vater Breslau 5, Siebenhufenerſtraße 11/15 Fernſprecher 56435, Poſtſcheck-Kto. 62215 Inſerate pro Millimeter einſp. 0,22 Rmk. Reklamezeile pro Millimeter 0,60 Rmk

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Schleſiſches Gewerbeblatt, Wochenſchrift für den gewerblichen Mittelſtand Schleſiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schleſiſchen Handwerks, des Innungsausſchuſſes zu Breslau, des Schleſiſchen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins ſowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenoſſenſchaft „Schleſiens Handwerk und Gewerbe" e. G. m. b. H. Geſchäftsſtelle: Breslau, Blumenſtr. 3, Tel. 21364

Nummer 10 | Breslau, 4. März 1933 | 14. Jahrgang

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung und mit Quellenangabe geſtattet.
Unverlangt eingehende Manuſkripte werden nur gegen Beilegung des Rückportos zurückgeſandt.

Was erwartet das deutſche Handwerk von der neuen Reichsregierung.

Von Schuhmachermſtr. Rich. Hoffmann-Prausnitz.

† Als am 30. Januar d. Js. die Nachricht einer neuen Regierungsbildung in die Oeffentlichkeit drang, da bemächtigte faſt alle Kreiſe des gewerblichen Mittelſtandes eine Freude ohne gleichen, daß mit Adolf Hitler nationalſozialiſtiſche und deutſchnationale Miniſter in das Kabinett eingetreten ſind. Noch nie hat ein Regierungswechſel in den letzten 14 Jahren einen ſolchen elementaren Widerhall des ſelbſtändigen Handwerks gefunden, wie der des Antrittes des Kabinetts der nationalen Konzentration. Alles, ob jung und alt, Meiſter, Geſellen und Familien atmeten an dieſem Tage auch einige Minuten, wie von einem Alpdruck befreit auf. In allen Geſichtern des Handwerks ſpiegelte ſich die helle Freude wieder, daß der gewerkliche Mittelſtand endlich von den knechtenden Feſſeln des Marxismus befreit iſt. Ein Morgenrot eines neuen deutſchen Frühlings leuchtete uns allen in der Ferne entgegen. Es iſt ganz ſelbſtverſtändlich, daß auch die neuen Männer es nicht vermögen werden, in kurzer Zeit das Handwerk ſo aufzubauen, wie wir es alle gern haben möchten. Ein derartiger Aufbau und Ausbau des Handwerks läßt ſich natürlich nicht von heute auf morgen erreichen, nachdem 14 Jahre lang unnachſichtig an den Grundfeſten des Handwerks gezehrt wurde. War es nicht ſo, daß in der Nachkriegszeit faſt alle Geſetze dem liberaliſtiſchen Zuge der Zeit entſprachen, und nur die Belange der Großinduſtrie, des Großkapitals und der Banken vertraten. Nicht im entfernteſten iſt jemals auf die Eigenart des Grundſtockes des deutſchen Volkes, auf das Handwerk, Rückſicht genommen worden. So iſt es unter dieſen erſchreckenden Verhältniſſen ſoweit gekommen, daß beſonders in den Grenzbezirken Schleſiens, die zum großen Teile mit der Landwirtſchaft auf Gedeih und Verderben verbunden ſind, die meiſten Handwerksbetriebe zum Erliegen gekommen ſind. Nur ganz vereinzelt gibt es noch Exiſtenzen, die über einen einigermaßen vernünftigen Geſchäftsgang noch verfügen können. Wie aber ſieht das Eros der Werkſtätten aus? Verzweiflung hat die meiſten Kollegen in Stadt und Land erfaßt. Erſchütternd die Bilder entſetzlicher Not und Elends, die täglich die Innungsvorſtände in der Tat und in Briefen zu ſehen bekommen. Eine Not, wie man ſie noch nie und nimmer geſehen hat. Man ſpricht mit Recht von einer Not der deutſchen Landwirtſchaft und auch der Arbeiterſchaft, doch was bedeutet dieſes alles gegen Handwerksnot? Handwerksnot, wie wir ſie heute erleben, heißt nichts anderes als Verzweiflung, Hunger, Zwangsverſteigerungen und Offenbarungseid. Tauſende einſt ſtolzer und lebensbejahender Handwerker, ſind unter dieſen unhaltvollen und kataſtrophalen Wirtſchaftsdepreſſionen faſt in ſich ſelbſt zuſammengebrochen. Es iſt nun ſelbſtverſtändlich, daß, wenn ſie in ſtillen Stunden ihrer Andacht, über ihr Schickſal und deren ihrer Familie nachdenken, ſich oftmals ein ſtiller Fluch und eine Verwünſchung gegen diejenigen richtet, die zum großen Teile mit verantwortlich ſind, daß die geſamte deutſche Handwerkswirtſchaft dem Verfalle preisgegeben wurde. So iſt einem großen Teile des deutſchen Handwerks der Glauben an eine deutſche Zukunft genommen worden. Verzweifelt, verbittert, verärgert über die erſchreckende Exiſtenzlage und den Zuſammenbruch ſeines Handwerks, iſt es doch noch jedem vom Schickſal betroffenen Kollegen direkt ein Greuel, Koſtgänger des Staates zu werden. All ſein Inneres ſträubt ſich mit ganzer Gewalt dagegen, Almoſen der Wohlfahrt in Empfang zu nehmen. Traurig, bitter traurig iſt es für jeden Mitkämpfer des Handwerks, wenn er immer und immer wieder in ſeiner Tageszeitung leſen muß, daß der oder jener einſt noch ſtolze Kämpe, der ſtets mit in den vorderſten Reihen geſtanden hat, wenn es hieß um die Erhaltung des ſelbſtändigen Handwerks zu ſtreiten, heute aus Verzweiflung ſeinem Leben ein Ende bereitet hat. Wieviele Verzweiflungstaten von Handwerkern mögen auf den Schultern derer ruhen, die bisher auch in Deutſchland mitbeſtimmend in der Volkswirtſchaft waren? Man müßte glauben, wenn noch chriſtliche Moral und deutſche Sitte unſer Volk durchzogen hätten, daß es nie und nimmer zu ſolch kataſtrophalen Verhältniſſen im Handwerkerſtande kommen konnte. Hoffen wir, daß alle die bisher mitbeſtimmend an der Volkswirtſchaft teilgenommen, und einen großen Teil Schuld mit auf ſich geladen haben, daß unſer einſt ſo ſtolzes Handwerk faſt in ſich ſelbſt zuſammengebrochen, in ſtillen Stunden mit ſich ſelbſt Einkehr halten. Mögen ihnen im Geiſte alle die Tauſende deutſcher Volksgenoſſen, die von Verzweiflung getrieben, nicht mehr unter uns weilen, und die Millionen deutſcher Mitkämpfer, die ſie durch ihre vernichtende Wirtſchaftspolitik an den Abgrund des Elends gebracht haben, ſtets und immer vor ihren Augen vorüberziehen, um ſie endlich zur Beſinnung zu bringen, daß ſie ſagen, Schluß mit unſerer vernichtenden Wirtſchaftspolitik. Wenn nun das geſamte Handwerk, aber beſonders das im öſtlichen Grenzgebiet, faſt gänzlich zum Erliegen gekommen iſt, ſo iſt es unumgänglich Pflicht der neuen Regierung, will ſie nicht, daß auch noch die letzten Streiter für Deutſchlands Wiederauferſtehung, den Glauben an eine deutſche Zukunft verlieren, daß ſie jetzt rückſichtslos eingreift, und dem ſelbſtändigen Handwerk ſtatt leeren Verſprechungen, durch wohlwollende Taten ihre Zuneigung und Unterſtützung zeigt. Ungezählte Forderungen hätte das Handwerk nach einer 14jährigen Vernachläſſigung und nach einer faſt 18jährigen Zeit der Kriſe und des Subſtanzverluſtes zu ſtellen. Doch das Handwerk iſt ſelbſt einſichtig genug, und weiß von ſelbſt die weniger dringlichen Forderungen in den Hintergrund zu ſtellen. Doch erwartet das Handwerk endlich auch von den neuen Männern, die das deutſche Schiff ſteuern, Taten. Rückſichtsloſer Eingriff, an den Wurzeln des Uebels der Miſſetäter, die raffgierig alle Exiſtenzmöglichkeiten des ſelbſtändigen Handwerks entriſſen haben, unbekümmert darum, ob Tauſende andere zu Grunde gingen, Hauptſache nur, daß ſie ihr Schäfchen ins Trockene bringen konnten. Hier heißt es ſchonungslos eingreifen, und die geformte Geſetzgebung ſo zu geſtalten, daß auch der ſelbſtändige Mittelſtand in Handwerk und Gewerbe ſeine Daſeinsberechtigung hat. Weiter iſt erforderlich, daß auch die Landwirtſchaft, die Grundfeſte der deutſchen Wirtſchaft, ſo rentabel geſtaltet wird, daß wir in den öſtlichen Grenzbezirken den

landwirt als unsere Hauptkonsumenten, wie in normalen Zeiten es möglich war, beliefern können. Die Ablösung von dem ungeheuren Steuerdruck ist zu einer Aufbauwirtschaft des Handwerks unbedingt erforderlich. Ganz besonders auf dem glatten Lande und in den Klein- und Mittelstädten, wo zum großen Teile der Handwerker Hausbesitzer ist, ist es erforderlich, daß die Hauszinssteuer gänzlich beseitigt wird, sollen nicht die Häuser Ruinen gleichen, oder dem gänzlichen Verfalle preisgegeben sein. Auch auf dem Wege der Zinsen ist ein staatlicher sofortiger Eingriff erforderlich, soll das Handwerk nicht am Bettelstabe elend verkommen. Jedem, der noch mit ehrlicher Arbeit sein Durchkommen zu erschwingen sucht, muß die Möglichkeit, durch Aufnahme langfristiger niedriger verzinslicher Kredite, geboten sein, um so eine bescheidene, aber sichere Existenz sich aufzubauen. Daß auch im Grenzgebiet dem Hausiererunwesen mit allen Mitteln entgegengesteuert werden muß, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein. Befreiung von allen behördlichen Zwangsnahmen, und steuerlichen unnötigen Schikanierungen, ist eine weitere Aufgabe, die zur Gesundung des gesamten Handwerks von Nöten ist. Ferner ist unbedingt erforderlich, daß alle Gemeinden, die im Grenzgebiet liegen und ausschließlich auf den Konsum der verarmten Landwirtschaft angewiesen sind, zum Notstandsgebiet erklärt werden. Darüber hinaus erwarten wir von unseren Spitzenvertretungen, daß, sobald als angängig, der neuen Regierung, die jetzt ihre Handwerksfreundlichkeit in der Tat zeigen kann, mit einem geeigneten Referentenentwurf, zur Einschränkung der Gewerbefreiheit, aufgewartet wird. Hoffen wir, daß hier die Regierung auch in dieser für uns alle bedeutsamen Frage nicht erst durch langes Verhandeln die Sache auf die lange Bank schiebt, sondern im kürzesten Verordnungswege nach Vorschlag der Berufsvertretungen Gesetz werden läßt. Hilfe, Hilfe, ruft nochmals das gesamte Handwerk in den östlichen Grenzkreisen, wir sind der Verzweiflung nahe. Gern wollen wir an dem Aufbau des Staates des nationalen Wollens und der sozialen Gerechtigkeit mitarbeiten, aber auch wir fordern, daß wir, die wir im Grenzlande auf entlegensten Posten an der Grenze die Wacht im Osten halten, und so ein Eindringen des Slaventums verhindern, durch die Brüder im Inneren des Reiches gestärkt zum neuen Kampfe um die Erhaltung des Deutschtums werden. Möge sich die neue Regierung und alle maßgebenden Wirtschaftskreise, von der Not im Grenzlande selbst überzeugen, mögen sie alles dafür aufwenden, daß für Handel und Gewerbe ein neuer Aufstieg erblüht.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamtes Schlesien.

(Bericht für die Zeit vom 1.—15. Febr. 1933.)

† Die Aufwärtsentwicklung der Gesamtzahl der im Bezirk des Landesarbeitsamtes Schlesien bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden ist in der Berichtszeit so gut wie zum Stillstand gekommen. Die für den 15. Februar ermittelte Gesamtzahl liegt mit 492 325 (348 532 in Nieder-, 143 793 in Oberschlesien) nur um 12 über der für Ende Januar ermittelten Zahl. Bei den Arbeitslosen allein ist bei insgesamt 488 131 allerdings noch eine Zunahme von 482 zu verzeichnen, die sich wesentlich aus Entlassungen von Notstandsarbeitern wegen Beendigung oder Unterbrechung (Frost, Schneefall) der Arbeiten, teilweise auch aus Rückkehr aus kurzfristiger Beschäftigung — in kurzfristiger Beschäftigung Untergebrachte werden weiter als Arbeitsuchende geführt — zu erklären sein dürfte.

Bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung zusammen, ist noch ein stärkerer Zugang, nämlich von 5 262 zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützten ist von 104 506 auf 105 786 (72 169 in Nieder-, 33 617 in Oberschlesien), die Zahl der Krisenunterstützten von 98 200 auf 102 182 (73 653 in Nieder-, 28 529 in Oberschlesien) gestiegen.

Die derzeitigen Zahlen bleiben durchweg — bei den Arbeitsuchenden und Krisenunterstützten erstmalig — hinter den entsprechenden Vorjahrszahlen zurück. So waren am 15. Februar 1932 bei den schlesischen Arbeitsämtern insgesamt 497 431 (364 890 in Nieder-, 132 541 in Oberschlesien) Arbeitsuchende, 184 982 Arbeitslosenunterstützte und 105 221 Krisenunterstützte gemeldet.

Der Stillstand in der Aufwärtsentwicklung der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden während der Berichtszeit ist in der Hauptsache auf die Wiederaufnahme der Betriebe der Steinindustrie, die bei dem starken Frost im Januar, trotz vorhandener Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, zum Stillstand kommen mußten und auf die Aufnahmefähigkeit des Bekleidungsgewerbes, infolge des vollen Einsetzens der Frühjahrssaison in der Damenkonfektion, zurückzuführen. Im wesentlichen sind auch nur bei diesen beiden Berufsgruppen, Industrie der Steine und Erden und Bekleidungsgewerbe, Rückgänge in der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden zu verzeichnen, die Mehrzahl der anderen Berufsgruppen weist noch eine Zunahme auf. Es weisen demgemäß auch in der Hauptsache nur das Arbeitsamt Breslau (Bekleidungsgewerbe) und die Arbeitsämter Jauer, Strehlen und Görlitz im Hinblick auf die Steinindustrie, eine Abnahme der Arbeitsuchendenzahl auf, während die Mehrzahl der anderen Aemter, teilweise allerdings nur noch verhältnismäßig geringe, Zunahmen zu verzeichnen hat.

Während die wiederaufgenommene Arbeit in den Steinbrüchen durch den gegen Ende der Berichtszeit wieder eingetretenen, aber nicht so starken, Frost keine neuerliche Unterbrechung erfuhr, führte dieser Frost und teilweise auch Schnee in anderen Berufszweigen, besonders in der Land- und Forstwirtschaft, doch teilweise erneut zu Entlassungen der am Anfang der Berichtszeit für Außenarbeiten eingestellten Kräfte.

Nach den vorläufigen Feststellungen wurden im Monat Januar 41 Anträge auf Betriebs-Voll- oder Teilstillegungen (im Vormonat 85) gestellt und 22 (49) Stillegungen durchgeführt, durch die 2843 (3954) Kräfte betroffen wurden. Den Hauptanteil haben hier, wesentlich durch das Frostwetter beeinflußt, Betriebe der Steinindustrie (9 mit 1478 Kräften). Im übrigen sind die Glasindustrie, das Spinnstoffgewerbe, das Metallgewerbe, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und das Schnitzstoffgewerbe beteiligt.

Notwerk der deutschen Jugend in Schlesien.

† Das Landesarbeitsamt Schlesien schreibt uns:

Am 24. Dezember 1932 hatten der Reichspräsident und der Reichskanzler zu einem Notwerk der deutschen Jugend aufgerufen, das bestimmt sein sollte, „die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebenstüchtig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken. Das Notwerk soll ferner Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit bieten und sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung umfassen. Es soll in Verbindung damit täglich eine warme Mahlzeit sicherstellen."

Durch dieses Notwerk, mit dessen Durchführung die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betraut worden ist, waren in Zusammenarbeit mit kommunalen, karitativen Stellen, jugendpflegerischen Organisationen, Bünden und dergl. im Bezirk des Landesarbeitsamtes Schlesien Ende Januar insgesamt 30 081 Jugendliche und zwar 19 364 männliche und 10 717 weibliche erfaßt worden. Diese Zahl wird sich noch wesentlich erhöhen, da in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1933 berufliche Schulungsmaßnahmen für rund 48 000 Jugendliche genehmigt worden sind.

In allen größeren Städten und vielfach auch in kleineren Gemeinden sind zur Durchführung des Notwerks Arbeitsgemeinschaften, nach Möglichkeit in Anlehnung und unter Benutzung schon bestehender derartiger Zusammenschlüsse, wie Winterhilfe und dergl., gebildet worden. Dank der Bereitschaft aller beteiligten Stellen und nicht zuletzt der großen Zahl Einzelner, die sich als Lehrkräfte und für die organisatorische Arbeit zur Verfügung gestellt haben, wickelt sich die Durchführung im allgemeinen glatt und reibungslos ab. Schwierigkeiten bereitete es besonders in kleineren Orten, z. T. Küchen- oder sonstige Einrichtungen für die Massenspeisungen zu finden.

Der Monat Februar dürfte noch eine Ausweitung des Notwerks in Schlesien bringen, gerade auch dort, wo die Einrichtungsschwierigkeiten den Beginn verzögerten und verzögern mußten. Die neuerdings erfolgte Erhöhung des für die einzelnen Jugendlichen je Tag bewilligten Durchschnittssatzes als Förderung von 20 auf 25 Pfg. wird diese Erweiterung erleichtern. Auch die Bildung von Kameradschaften war im Januar noch im Gange, sodaß auch in dieser Richtung eine volle Auswirkung erst in den Monaten Februar und März zu erwarten ist. Das Notwerk wird in dem eingangs dargelegten Rahmen voraussichtlich auch über Ende März d. Js. hinaus weitergeführt werden, wenn auch dann in dem durch die Frühjahrsbelebung der Wirtschaft bedingten etwas verkleinerten Umfange. gez. Gärtner.

Zur Abgabe der Steuererklärung.

Von Emil Müller-Halle (S.) I, Schließfach 210.

† Die Abgabe der neuen Einkommensteuer-Erklärung hat diesmal in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März zu erfolgen.

Nachstehend einige beachtliche Fingerzeige hierzu.

1. Abgabe beim Finanzamt zu Protokoll.

Die eigene Ausfüllung der verzwickten Steuererklärung bereitet so manchem Steuerpflichtigen erhebliche Schwierigkeiten. In besseren Zeiten half man sich durch Inanspruchnahme eines Steuerfachmanns, indessen fehlt es heute manchem Leser an den dazu erforderlichen Moneten. Einen Ausweg aus dieser heiklen Lage bieten die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz. § 70 derselben gestattet nämlich die Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung beim Finanzamt zu Protokoll.

Gelangt nun der Steuerpflichtige zu diesem Entschluß, so muß er sich unbedingt mit den nötigen Unterlagen versehen. Das sind vor allem seine Buchführung, seine Beläge und so weiteres. Im Besitze einer einwandfreien Buchführung hat es der Steuerpflichtige nicht nötig, eine Veranlagung nach allgemeinen Durchschnittssätzen in den Kauf zu nehmen. Auch nicht in dem Falle, daß das buchmäßig errechnete Einkommen bedeutend niedriger sein sollte, als das Einkommen nach Durchschnittssätzen. Stellt sich der Beamte dem entgegen, so verweise man ihn auf § 46 EStG.: „Die sogenannten Durchschnittssätze sollen niemals dazu dienen, anstelle des Ergebnisses einer ordnungsmäßigen Buchführung zu treten. Durchschnittssätze sind nur Hilfsmittel beim Fehlen einer Buchführung." — Siehe Merkbuch zur Reichseinkommensteuer.

Wie aber nun, wenn keine Buchführung vorhanden ist? Dann soll der Steuerpflichtige dem Finanzamt die gesetzlich vorgeschriebenen Aufzeichnungen über seine Geschäftseinnahmen vorlegen. Alsdann erfolgt seine Schätzung nach Durchschnittssätzen. Indessen gelten diese nur für normale Verhältnisse. Nach einem neuen Urteil des Reichsfinanzhofs „kann das Finanzamt von ihrer Anwendung absehen, wenn bei einem Steuerpflichtigen Verhältnisse vorliegen, die von den bei den Angehörigen der Gruppe üblichen abweichen". Ist solches bei einem Steuerpflichtigen der Fall, dann muß er beim Finanzamt beantragen, mit einem entsprechend geringeren Gewinnsatz zur Einkommensteuer geschätzt zu werden.

2. Ausfertigung der Steuererklärung durch einen Steuerberater.

Wenn sich ein Steuerpflichtiger bei Erledigung seiner steuerlichen Angelegenheiten eines Steuerberaters bedient, so hat er nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts nicht bloß die Verpflichtung, ihn sorgfältig auszuwählen, er hat vielmehr auch die Pflicht, die von diesen entworfenen Steuererklärungen usw. nicht unbesehen zu unterschreiben, sondern sie vorher gewissenhaft zu prüfen, ehe er sie mit der förmlichen Versicherung, sie nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben zu haben, mit seiner Unterschrift deckt. In der Unterlassung dieser pflichtmäßig gebotenen Nachprüfung liegt eine strafbare Fahrlässigkeit des Steuerpflichtigen — (Steuergefährdung laut Reichsabgabenordnung) — Auch der Anschluß an eine Buchstelle schützt nicht vor Bestrafung.

Wegen unterlassener Sorgfalt bei der Auswahl seines Steuerberaters, des Inhabers einer Buchstelle, und wegen unterlassener Nachprüfung der vom Steuerberater ausgefertigten Steuererklärung, wurde erst kürzlich ein Bäckermeister in Schlesien mit 40 Rmk. in Strafe genommen. Seine Beschwerde verwarf das Landesfinanzamt Breslau restlos. Also Vorsicht!

3. Duplikat der Steuererklärung.

Von der fertiggestellten Steuererklärung nehme man unbedingt eine wortgetreue Abschrift für sich selbst. Auf Verlangen erhält man beim Finanzamt ein zweites Formular. Die Abschrift dient zur Auffrischung des Gedächtnisses für den Fall einer Vorladung. Nichts ist für einen Steuerpflichtigen gefährlicher als seine Unsicherheit über die Angaben in seiner Steuererklärung.

4. Sicherung bei Absendung.

Zumeist erfolgt die Absendung der ausgefüllten Erklärung als einfacher Brief oder durch Einwurf in den Hausbriefkasten des Finanzamts. Geht hierbei eine Steuererklärung verloren, dann verfügt das Finanzamt einen Strafzuschlag wegen Nichtabgabe der Erklärung. — Die Gefahr des Abhandenkommens beseitigt man am besten durch Einschreibebrief. Dann dient als Beweis der Posteinlieferungsschein. Natürlich ist er sorgsam zu verwahren. Zu warnen ist davor, die Absendung auf den letzten Tag der Frist zu verschieben.

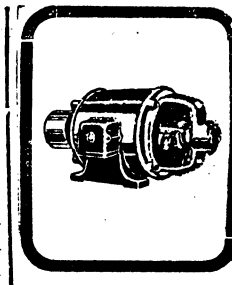
Ausstellung „Heim und Mode".

† Der große, von allen Ausstellern gern anerkannte wirtschaftliche Erfolg der vorjährigen Ausstellung „Heim und Mode" hat die Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft veranlaßt, auch in diesem Jahre wieder und zwar in der Zeit vom 18. März bis 2. April eine gleichartige Ausstellung unter demselben Namen im Messehof zu veranstalten. Wiederum haben sich namhafte Organisationen, vor allem der Ostdeutsche Möbelfachverband und die Arbeitsgemeinschaft Breslauer Spezialgeschäfte in den Dienst des Gedankens gestellt und ihren Mitgliedern empfohlen, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Die verfügbaren Plätze sind daher zum weitaus größten Teil bereits vergeben.

Mit der Ausstellung werden wiederum in größtem Umfange Modevorführungen der führenden Breslauer Firmen verbunden sein. Besonderem Interesse wird eine kulturgeschichtliche Schau begegnen, die „300 Jahre Mode" in Porträts (Oelgemälden, Pastellbildern und Stichen) zeigen wird, beginnend ungefähr mit dem Jahre 1600 und fortgeführt bis zu unseren Tagen. Es werden also die Launen der Mode während dreier Jahrhunderte anschaulich vor Augen geführt werden. Diese Sonderveranstaltung wird das Obergeschoß des Messehofes aufnehmen.

Im Vordergrunde der öffentlichen Erörterungen stehen zur Zeit die Siedlungsfragen. Das hat Veranlassung gegeben, eine besondere Gruppe zusammenzustellen, in welcher die neuzeitlichen Formen der städtischen und ländlichen Siedlungen und insbesondere die Möglichkeiten zur Finanzierung von Eigenheimen für Privatleute gezeigt werden sollen. Namentlich die provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft (Schlesische Heimstätte) wird Typenentwürfe der Heimstätte und solche von Privatarchitekten mit Modellen, Kostenanschlägen und Finanzierungsplänen ausstellen und während der Ausstellung eine Beratungs- und Auskunftsstelle für Fragen des Eigenheimbaues einrichten, die jedem Ausstellungsbesucher unentgeltlich zur Verfügung steht. In ähnlicher Weise werden sich die Schlesische Landsiedlung und die Deutsche Landsiedlung G. m. b. H. an der Ausstellung beteiligen.

Mit der Ausstellung ist wieder eine von dem Herrn Oberpräsidenten bereits genehmigte Lotterie verbunden, für die stattliche Gewinne von Möbeln, Haushaltungsgegenständen und Bekleidung vorgesehen sind.


Elektromotoren
Motor - Reparaturen
Hartrumpf & Co.
Motoren-Reparaturwerk
Matthiasstraße 39.
Fernruf: Sammel-Nr. 44244

Wahlaufruf des Reichsverbandes des deutsch. Handwerks.

† Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen übergibt der Reichsverband des deutschen Handwerks nachfolgenden Aufruf der Oeffentlichkeit:

Parlamente und Regierungen des letzten Jahrzehnts haben eine ausreichende Berücksichtigung des Handwerks vermissen lassen. Die gesamte Wirtschafts- und Sozialpolitik der Nachkriegszeit war befangen in den Gedankengängen des Liberalismus und des auf seinem Boden gewachsenen Sozialismus. Sie hat es nicht vermocht, dem gesamten Mittelstand den notwendigen Schutz und die notwendige Förderung zu geben. Daran haben auch verfassungsmäßige Versprechungen nichts geändert

Seit Jahren erhebt das Handwerk die Forderung nach einer grundsätzlichen Wandlung der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsorganisation. Die Wirtschaftspolitik muß der auf Selbstverantwortung gestellten schöpferischen Handwerksarbeit Schutz und Freiheit gewährleisten. Die Wirtschaftsorganisation muß das gegenwärtige Wirtschaftssystem ablösen durch eine berufsständisch aufgebaute und geordnete Wirtschaft.

Schon immer hat es das Handwerk als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß der Schicksalskampf des deutschen Volkes nur auf einer wahrhaft nationalen Grundlage geführt und nur in einer Gesinnungsgemeinschaft gewonnen werden kann, die alle Gruppen und Stände umfaßt. So rufen wir das Handwerk für die bevorstehenden Wahlen abermals zur Sammlung aller aufbauwilligen Kräfte auf. Aufgabe des Berufsstandes bleibt es, in diesem Sinne mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft.

Das Handwerk kann sich am 5. März nur für solche Parteien entscheiden, die den Willen zur nationalen Einigung über Tagesstreit und Parteigezänk stellen. Das Handwerk kann nur den Parteien seine Stimme geben, die auf dem Boden des Berufsstandsgedankens stehen und sich für seine Verwirklichung einsetzen.

Deutsches Handwerk: Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Disponieren Sie

über Ihre Mittel, damit Sie einen Fonds haben, wenn die

Konjunktur aufwärts

geht. Legen auch Sie sich ein Konto an beim

Breslauer Bankverein

E. G. m. b. H. **Blumenstraße 8** Gegr. 1896

(im Hause die Handwerkskammer)

Vom Innungsausschuß zu Breslau.

Bericht über die Tätigkeit des Innungsausschusses in dem Geschäftsjahr 1932, von dem Syndikus erstattet in der Vollversammlung vom 17. Februar 1933.

(1. Fortsetzung)

* Das wichtige Propagandamittel des Handwerks in den eigenen Reihen aber war die Zeitung „Schlesiens Handwerk und Gewerbe", das einzige Organ, durch welches der Handwerker zum Handwerker sprechen kann. In mehreren Vollversammlungen und Obermeistersitzungen des Innungsausschusses wurde es denn auch lebhaft bedauert, daß „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" nicht mehr in der bisherigen Weise sämtlichen Handwerkern des Kammerbezirkes kostenlos zugestellt werde, sondern daß das umständliche Verfahren der Postgebühreneinziehung von dem Leser einen Rückgang in der Auflagenhöhe der Zeitung herbeigeführt habe. Einstimmig wurde das Verlangen begrüßt, daß die Zeitung wie bisher wieder jedem einzelnen Handwerksmeister frei zugestellt werden solle. Solange es jedoch nicht möglich sein wird, die Post-Zustellungsgebühren in den Etat der Handwerkskammer einzustellen, muß der Leser der Zeitung die Postgebühr in Höhe von 33 Pfg. für das Vierteljahr selbst tragen. (Die Herstellungskosten der Zeitung werden von der Kammer so wie so getragen.). Bedauerlich ist es, daß viele Handwerksmeister nicht einmal diesen so geringfügigen Betrag aufbringen wollen, um dadurch die Zeitung lesen zu können. Die Folge ist natürlich Unkenntnis mit den wichtigsten Bestimmungen im Wirtschaftsleben und weitere Schädigung, also fortschreitende Kümmerung des eigenen Betriebes. Hier haben die Innungen noch ein großes Betätigungsfeld.

Besonderes Augenmerk hat der Innungsausschuß wieder dem Lehrlings- und Schulwesen zugewandt. Zunächst stellte er auch weiterhin den Innungen sein Büro für die Sitzungen der Ausschüsse für das Lehrlingswesen zur Verfügung. In dem Büro erfolgt auch die geschäftsmäßige Bearbeitung anhängig gemachter Lehrlingsstreitsachen. Die auch in diesem Jahre gemachten Erfahrungen veranlassen uns, den Wunsch zu wiederholen, daß die Innungen die Erledigung von Lehrlingsstreitsachen mit größter Sorgfalt durchführen und keine Mühe scheuen, strittige Fälle auf friedlichem Wege zu erledigen. Wenn aber erst eine Sache zur Verhandlung kommt und nach dem Spruch entschieden werden muß, dann muß auch auf eine einwandsfreie Beobachtung aller gesetzlicher Vorschriften geachtet werden. Jedes Jahr sind in letzter längerer Zeit von der Regierung Statistische Erhebungen über die Tätigkeit der Ausschüsse für das Lehrlingswesen veranstaltet worden. Ergibt dieses Material ein Versagen dieser Innungs-Gerichte, so muß mit einer Kassierung der Ausschüsse für das Lehrlingswesen gerechnet werden, also mit dem Verlust eines weiteren Innungsrechtes und damit schließlich mit einer weiteren Schwächung der Autorität des Meisters.

In der Breslauer Schuldeputation sitzen auch einige Handwerksmeister. Leider aber in zu geringer Zahl, um den zahlreichen und — ach — so verschiedenartig richtungsschattierten Schulmännern ein Paroli zu bieten. Immerhin hat der Innungsausschuß es verstanden, seine Ansicht ganz entschieden zu Gehör zu bringen und das zu erreichen, was zu erreichen menschenmöglich war. Wir konnten uns überzeugen, daß die Schulverwaltung, soweit irgend möglich war, die Wünsche des Handwerks z. B. auch bezüglich der Ferienordnung z. B. oder des Stundenplanes gewürdigt und ihnen Rechnung getragen hat.

Auch in dem vergangenen Jahr tauchte das Gespenst der Einführung von Berufsschulbeiträgen auf. Die schlechte Finanzlage der Stadt, die Befürchtung aller Beteiligten, insbesondere der Lehrerschaft, daß die Berufsschule abgebaut werden würde, vergrößerten natürlich die Gefahr der Erhebung von Berufsschulbeiträgen von dem Handwerk außerordentlich. Und so hat es dem Innungsausschuß die Einsetzung aller Kraft und die Anwendung aller Mittel und Wege gekostet, um auch in dem vergangenen Jahre diese doppelte Gewerbesteuer, denn etwas anderes sind die Berufsschulbeiträge nicht, abzuwenden. (Die Handelskammer bezahlt bekanntlich für den Handel und die Industrie eine Pauschale.) Unter Berücksichtigung des Rückganges der Lehrlingszahl in dem Berichtsjahre 1932 überhaupt würde der auf das Handwerk entfallende Teil der erzielten Ersparnis selbst bei niedriger Berechnung immerhin noch den Betrag von rund einer Viertelmillion Reichsmark ausmachen, eine Summe, welche hinreichen würde, dem Innungsausschuß eine beitragsfreie Existenz auf 15—16 Jahre zu sichern.

Während der Innungsausschuß mit aller Deutlichkeit einen Abbau der Berufsschule verlangt hat, für den Fall, daß man mit dem Gedanken umginge, dem Handwerk neue Lasten aufzubürden, ist in letzter Zeit die Anregung aufgetaucht, die Schulpflicht über das vollendete 17. Lebensjahr hinaus bis zur Ablegung der Gesellenprüfung auszudehnen, da gerade der Unterricht in den letzten Monaten vor der Prüfung als sehr wichtig angesehen wird. Unser Schulausschuß wird also reichlich Arbeit haben. Wiederholt und mit aller Entschiedenheit mußte das Handwerk auch für seine Forderung eintreten, daß ihm der praktische Teil der Lehre unbedingt allein überlassen bleibe, und daß sich die Berufsschulen auf den theoretischen und allgemeinen Teil zu beschränken haben. Der Standpunkt des Handwerks, daß aus der Berufsschule wieder eine Fortbildungsschule werden solle, stößt bei der Lehrerschaft natürlich auf Widerstand. Der Kampf hierum ist noch nicht entschieden.

An dieser Stelle sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß wir in Breslau eine Entscheidung erstritten haben, nach welcher Lehrlinge, welche wegen mangels an Arbeit aussetzen müssen, keinen Anspruch auf die selbst im Lehrvertrage vereinbarte Kostgeldbeihilfe haben. Voraussetzung hierfür allerdings ist es, daß für den Meister das Aufbringen der Kostgeldbeihilfe für den feiernden Lehrling nicht möglich sei und ihn eine Verurteilung zur Zahlung in einer Existenz gefährden würde. Das Gericht hat sich also in diesem Falle auf den Standpunkt gestellt, daß der Lehrling an dem Lehrvertrage ebenso ein Risiko zu tragen habe, wie der Meister. Das Bedeutsamste an der ganzen Angelegenheit aber ist, daß bereits das Reichsarbeitsgericht in demselben unserem Sinne entschieden hat.

Ein ebenso wichtiges Aufgabengebiet, wie es der Lehrling ist, bedeutet auch der Geselle oder, wie ihn die heutige Gesetzgebung nennt, der Arbeitnehmer. Wir dürfen uns über die Zustimmung freuen, welche die Innungsvorstände und die Lohnkommissionen aller Innungen unseren regelmäßigen Lohnrundschreiben entgegenbringen, geben diese Tabellen doch Auskunft über alle Lohnbewegungen im Breslauer Handwerk und lassen leicht Vergleiche sowohl unter den einzelnen Handwerkszweigen als auch gegenüber den früheren Löhnen anstellen. Recht zahlreich waren auch die Anfragen der Innungen vor Tarifverhandlungen. Der Syndikus wurde zu zahlreichen Tarifverhandlungen selbst sowie zu den mitunter garnicht so einfachen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß und dem Schlichter zugezogen.

Im Jahre 1931 entbrannte hier in Breslau die große Kampffrage, ob die Innungen tariffähig seien. Unsere Gegner waren nicht die Gewerkschaften, sondern das Breslauer Industriekartell. Der Kampf ist siegreich durchgefochten, das Reichsarbeitsgericht hat die Innungen für tariffähig erklärt. Die Einstellung dieses unseres Gegners zu dem Handwerk werden wir uns merken. Unseren Innungen aber empfehlen wir, gelegentlich der nächsten Satzungsänderung den Abschluß von Tarifverträgen ganz besonders als eine Aufgabe der Innung in den Nachtrag zur Satzung zu kennzeichnen.

(Fortsetzung folgt)

Abrundung des steuerpflichtigen Einkommens (Steuerstufen)

* Auf vielfachen Wunsch sollen nachstehend wiederum für die bevorstehende Einkommensteuerveranlagung die Steuerstufen bekanntgegeben werden.

(Siehe auch Handwerk und Gewerbe vom 21. Februar 1931)

Einkommen Stufe RM					Auf- oder Abgerundet auf RM
Von	50	bis	ausschl.	150	100
„	150	„	„	275	200
„	275	„	„	425	350
„	425	„	„	575	500
„	575	„	„	725	650
„	725	„	„	900	800
„	900	„	„	1050	1000
„	1050	„	„	1350	1200
„	1350	„	„	1650	1500
„	1650	„	„	1950	1800
„	1950	„	„	2250	2100
„	2250	„	„	2600	2400
„	2600	„	„	3000	2800
„	3000	„	„	3400	3200
„	3400	„	„	3800	3600
„	3800	„	„	4250	4000
„	4250	„	„	4750	4500
„	4750	„	„	5250	5000
„	5250	„	„	5750	5500
„	5750	„	„	6250	6000
„	6250	„	„	6750	6500
„	6750	„	„	7250	7000
„	7250	„	„	7750	7500
„	7750	„	„	8250	8000
„	8250	„	„	8750	8500
„	8750	„	„	9250	9000
„	9250	„	„	9750	9500
„	9750	„	„	10250	10000
„	10250	„	„	10750	10500
„	10750	„	„	11250	11000
„	11250	„	„	11750	11500
„	11750	„	„	12500	12000

Einkommen von mehr als 12 000 Reichsmark wird auf den nächsten durch 1 000 teilbaren vollen Reichsmarkbetrag ab- oder aufgerundet, und zwar Beträge von weniger als 500 Reichsmark nach unten, Beträge von 500 Reichsmark und mehr nach oben.

Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Neuhausbesitzes.

† Am 7. Januar 1933 tagte in Berlin der Gesamtvorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Neuhausbesitzes. Es wurde beschlossen, der Reichsregierung erneut die ernste Notlage des deutschen Neuhausbesitzes vor Augen zu halten und sofortige Abhilfe zu fordern. Der Mietwohnhausbesitz ist durch das außerordentliche Kündigungsrecht und das ständige Absinken des Einkommens seiner Mieter aufs Aeußerste bedroht. Zahlreiche erwerbslose Eigenheimbesitzer kämpfen in allen deutschen Landen verzweifelt um die Erhaltung ihres mühsam erworbenen Besitztums und ihrer persönlichen Existenz. Für sie fordert die Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Neuhausbesitzes einen besonderen Schutz vor Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, für den gesamten Neuhausbesitz aber eine entsprechende Erleichterung der auf den Grundstücken ruhenden Lasten. Die bei der Vorstandssitzung aus allen Landesteilen eingegangenen Berichte geben ein so erschütterndes Bild von der vielfachen Notlage, daß nur ein unverzügliches Eingreifen der Reichsregierung Hilfe bringen kann.

Betriebswirtschaftliche Mitteilungen

Herausgegeben von der Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer Breslau, Blumenstraße 8

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Untersuchungen und Auskünfte der Wissenschaftlichen Zentrale für das Handwerk im 2. Halbjahr 1932.

I. Bekleidungsgewerbe.

† Die Wissenschaftliche Zentrale wurde auf folgenden Gebieten in Anspruch genommen:

1. **Seidenstoffuntersuchung.** (Qualität, Knitterfestigkeit und Preis). — Die Untersuchung zeigte, daß es sich um einen kunstseidenen Crepe Georgette handelt. Die Webart des Stoffes ist einwandfrei. Durch die lockere Leinwandbindung knittert der Stoff. Meterpreis etwa RM. 3,— bis RM. 3,25.
2. **Mantelstoffuntersuchung.** (Qualität und ob sich der Stoff für einen Damenmantel eignet). — Die Prüfung zeigte, daß das zur Verarbeitung gelangte Wollmaterial aus verhältnismäßig geringwertigen und verschiedenen Wollsorten zusammengestellt ist. Der Stoff ist zu einem nicht allzuteuren Sommermantel durchaus geeignet.
3. **Futterstoffuntersuchung.** (Seide oder Kunstseide?) — Die Prüfung zeigte, daß es sich um Kunstseide handelt.
4. **Seidenstoffuntersuchung.** (Ist die Verfärbung des Stoffes auf unsachgemäße Behandlung zurückzuführen?) — Die Prüfung zeigte, daß der Stoff normalen Beanspruchungen beim Bügeln gewachsen war. Es wird vermutet, daß ein Abfärben des Bügeltuches die Verfärbung hervorgerufen hat.
5. **Zwei Stoffproben.** (Qualität und Preis). — Die Prüfung der blauen Stoffprobe ergab, daß der Stoff aus reiner Wolle gewebt ist. Die Qualität der verwendeten Wollfaser ist gleichmäßig. Die graue Stoffprobe enthielt 46 Prozent Baumwolle, woraus sich höchstens ein Meterpreis von RM. 3,— bis 3,50 ergibt. (Verlangt wurde RM. 15,— pro Meter).
6. **Oberhemd mit Fehlerstelle.** (Es soll festgestellt werden, welchen Ursprung der schwarze Fleck am Aermel des Oberhemdes hat). — Wahrscheinlich ist durch ein Gemisch von Anilinchlorid und Kupferchlorid ein gelblicher Fleck auf dem Oberhemd erzeugt worden. Bei der Wäsche würde sich dann durch Einwirkung von Peroxyden der schwarze Farbstoff gebildet haben.
7. **Verfärbte Herrenhose.** (Ist die Verfärbung durch Verbrennung oder Versengung beim Bügeln entstanden?) — Die Fehlerstelle ist nicht auf zu heißes Bügeln zurückzuführen, sondern der Stoff muß mit Säure bezw. Säuredämpfen in Berührung gekommen sein, wodurch die Verfärbung eintrat.
8. **Zerstörte Stores.** (Worauf ist das Brüchigwerden der Stores zurückzuführen?) — Wahrscheinlich hat die Kunstseide durch Alterserscheinungen an Festigkeit verloren und ist brüchig geworden. Der Beanspruchung durch die chemische Reinigung konnte sie dann nicht mehr standhalten.
9. **Stoffuntersuchung.** (Qualität und Preis). — Der Stoff ist ein reinwollenes Fabrikat. Die verwendete Wolle ist von einwandfreier und gleichmäßiger Qualität. Der Meterpreis dürfte etwa RM. 11,— betragen.
10. **Herrenjoppe mit Fehlerstellen.** (Es soll die Ursache der Fehlerstellen festgestellt werden). — Die Untersuchung zeigte, daß die Fehlerstellen durch Insektenfraß (Kleidermotte) entstanden sind.
11. **Herrenwäsche.** (Entspricht der gezahlte Preis der Qualität der Wäschestücke?) — Die Qualität und die Verarbeitung der Wäschestücke ist gut und einwandfrei. Immerhin ist der gezahlte Preis von RM. 16,75 für das Unterbeinkleid und von RM. 15,— für das Hemd viel zu hoch. Der Kleinhandelspreis im Geschäft dürfte für das Unterbeinkleid etwa RM. 6,50 und für das Hemd RM. 7,— bis 7,25 betragen.
12. **Damenkleid mit Fehlerstellen.** (Worauf sind die Verletzungen an den Nähten zurückzuführen?) — Der Stoff besitzt eine mangelhafte Nahtfestigkeit infolge seiner material- und bindungstechnischen Eigenarten. Die Schneiderin kann für das Schadhaftwerden des Kleides nicht verantwortlich gemacht werden, da die Nähte sachgemäß ausgeführt sind.
13. **Stoffuntersuchung.** (Worauf ist das schnelle Reißen der aus dem Stoff angefertigten Kleidungsstücke zurückzuführen?) — Die Untersuchung ergab, daß der Schußfaden aus Kunstwolle und der Kettfaden aus Baumwolle besteht. Beide Fäden haben eine mindere Qualität. Die bindungs- und materialtechnischen Verhältnisse zusammen mit dem teils sogar schlechtem Rohmaterial dürfte die Hauptursache für die schlechte Tragfähigkeit des Stoffes sein.
14. **Stoffuntersuchung.** (Worauf sind die nach einmaligem Waschen entstandenen Fehlerstellen zurückzuführen?) — Die Fehlerstellen sind durch einen scharfen Gegenstand hervorgerufen worden, und die im Anfang kaum sichtbaren Verletzungen sind durch die beim Waschen auftretende Reibungsbeanspruchung zu den Fehlerstellen vergrößert worden. Wahrscheinlich Fabrikationsfehler.
15. **Mantelstoffuntersuchung.** (Hwk. Breslau) (Der Mantel weist nach kurzer Tragdauer einen starken Wollverlust auf. Es soll festgestellt werden, worauf diese Erscheinung zurückzuführen ist). — Die Abreibeprüfungen, denen der Stoff unterzogen wurde, ergaben keinen abnormen Wollverlust. Der Wollverlust ist scheinbar durch unnormale Beanspruchung beim Tragen entstanden.
16. **Stoffuntersuchung.** (Der Stoff soll keine Bügelfalte halten und knittert stark. Worauf ist dieser Mangel zurückzuführen?) Der Stoff besteht aus reiner Wolle. Die verarbeitete Wolle ist gut. Nach Versuchen ließ sich eine einwandfreie Bügelfalte plätten, die auch hält. Der Mangel muß auf unsachgemäßes Bügeln zurückgeführt werden. Die durchgeführten Knitterproben zeigten ein einwandfreies Verhalten gegenüber Beanspruchungen beim Knittern.
17. **Stoffuntersuchung.** (Qualität und Preis). — Der Stoff hat beim Einkauf etwa RM. 15,— pro Meter gekostet. Die Untersuchung ergab, daß der Stoff aus einwandfreier reiner Wolle besteht. Immerhin ist der gezahlte Preis zu hoch. Für einen derartigen Stoff würde sich etwa ein Meterpreis von RM. 8,— bis 9,— ergeben.
18. **Lederuntersuchung.** (Es soll festgestellt werden, ob das Leder künstlich beschwert ist und wie hoch das spezifische Gewicht ist.) — Die vorgenommenen Messungen und Wägungen ergaben ein spezifisches Gewicht von etwa 1. Es handelt sich um ein Leder minderer Qualität. Eine Beschwerung größeren Maßstabes liegt nicht vor.
19. **Gegenüberstellung von Lederpreisen.** (Es wird eine Gegenüberstellung der Lederpreise, wie sie für Schuhfabriken und für den einzelnen Schuhmachermeister in Frage kommen, verlangt).
    Es wird eine Preisgegenüberstellung gegeben. Der Unterschied wird hauptsächlich durch die individuelle Maßarbeit verursacht, die die Eigenart jedes Fußes genau berücksichtigt.
20. **Untersuchung zweier Stiefel.** (Qualität). — Der Schaft des Halbstiefels ist von Fahlleder mittlerer Güte, das Leder ist verhältnismäßig schwach. Die Sohle ist von Wild-Vacheleder. Der Schaft des Arbeitsschnürstiefels ist von gutem Fahllederhals geschnitten, die Sohle von Wild-Vacheleder.
21. **Stockflecken in Leder.** (Lassen sich Stockflecken aus Leder auf einfache Weise entfernen?) — Ein einfaches Verfahren gibt es hierfür nicht. Es wird empfohlen den Lederüberzug chemisch reinigen und aufärben zu lassen.
22. **Lederuntersuchung.** (Es soll ein Urteil über die Qualität des Sohlenmaterials und über die Güte der Verarbeitung abgegeben werden). — Die Halbsohlen sind von billigem Wild-Vacheleder. Die Verarbeitung ist schlecht und wenig fachmännisch ausgeführt worden.
23. **Ersatzsohle „Kraft 312".** (Es soll festgestellt werden, ob die in einem Flugblatt aufgestellten Behauptungen der Wirklichkeit entsprechen.) — Die Sohle ähnelt in ihrem Verhalten einer Gummisohle. Die in dem Flugblatt gemachten Angaben sind in den wichtigsten Punkten unwahr, was durch Versuche und Prüfungen belegt wird.
24. **Untersuchung von Reitstiefeln.** (Ist die Bezeichnung „prima" Handarbeit gerechtfertigt?) — Die Untersuchung ergab, daß die Stiefel handgearbeitet sind. Die Bezeichnung „prima" ist aber unrichtig, da die Arbeit mangelhaft und schlecht ist.
25. **Lederuntersuchung.** (In welche Qualitätsklasse ist die Sohle einzustufen?) — Das Leder ist nach der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung v. 18. 1. 1932 in die Qualitätsklasse II einzuordnen.
26. **Metall für Plattfußeinlagen.** (Es sollen geeignete Metallegierungen für Plattfußeinlagen angegeben werden). — Es werden zwei Legierungen, die im Handel sind, angegeben.
27. **Lederuntersuchung.** (Ist das Leder mit I. Qualität zu bezeichnen?) — Das Leder ist nicht rein eichenloh gegerbt und daher auch nicht als I. Qualität anzusprechen.

(Fortsetzung folgt).

Bekanntmachungen.

der Handwerkskammer zu Breslau.

† In allen Fragen neuzeitlicher wirtschaftlicher Betriebsführung, die auf technischem und kaufmännischem Gebiete auftreten, wende sich jeder Handwerker an die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, die ihm auf Grund ihrer Erfahrungen und engen Beziehungen zur Praxis in Verbindung mit anderen Organisationen und Instituten beratend zur Seite steht. Auskünfte und Gutachten, die völlig kostenlos sind, können auf folgenden Gebieten eingeholt werden:

1. Materialfragen.
Auskünfte über Werkstoffe, Angaben von Bezugsquellen, Untersuchung von Baustoffen, Farben, Lacken, Metallen, Kleiderstoffen usw.

2. Fertigungsfragen.
Beratung bei Betriebsumstellungen, Auskünfte über neuzeitliche Herstellungsverfahren, Werkzeuge und Maschinen. Rentabilitätsberechnungen, Ermittlung der Kosten für eine Maschine bezw. Betriebsstunde. Angaben über Tourenzahl, Größe der Antriebsscheiben, Kraftbedarf und Größe der Motoren.

3. Verwaltungsfragen.
Einfache und leichtverständliche Buchführung, Kalkulation, Ermittlung der Kosten für Material, Lohn und allgemeine Betriebsunkosten. Ausarbeitung von Betriebsformularen, Angabe von Literatur, Beratung in Werbe- und Patentangelegenheiten.

Auskünfte erteilt die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, Breslau II, Blumenstraße 8.

Schlesische Meisterkurse!

† Tageskurse mit vollem Tagesunterricht:
Vier Wochen Dauer:
Gas- u. Wasserinstallateure 27. 2.—25. 3.
Abendkurse mit täglich 3 Unterrichtsstunden:
Halbjahrs-Vollkurse:
von Anfang Oktober bis Ende März an 3 Wochenabenden von 18 bis 21 Uhr für Buchbinder, Buchdrucker, Elektroinstallateure, Gas- und Wasserinstallateure, Klempner, Maler, Schlosser, Schuhmacher und Tischler.
Vierteljahrs-Sonderkurse:
Januar-Februar-März an 2 Wochentagen von 18 bis 21 Uhr für Herrenschneider (Zuschneiden), Damenschneiderinnen u. Wäscheschneiderinnen (Schnittzeichnen).
Wanderkurse und Sonderkurse nach Bedarf und Bekanntmachung an den betreffenden Orten.
Die Leitung der Schlesischen Meisterkurse zu Breslau 1, Klosterstraße 19/21.

Einsegnungs-Geschenke
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Stets Gelegenheitskäufe
in Juwelen, Gold- und Silberwaren
Brillantringe, 14 Karat, schon zu RM. 15.—
Goldene Siegelringe bereits von RM. 10.— an
Goldene Herrenuhren mit Sprungdeckel, schon von . . . . . RM. 75.— an
Silberne Manschettenknöpfe, das Paar schon für . . . . . RM. 1.—
Silberne Toilettengarnituren vierteilig, zu nur . . . . . RM. 24.—
Damen- u. Herren-Armbanduhren in allen Ausführungen und Preislagen
Nur beste Qualitäten.
Silberne Bestecke jetzt besonders preiswert
Gebr. SOMMÉ Nachf.
gegr. 1794 **Hofjuweliere** Tel. 207 46
Breslau, Am Rathaus 13.

Innungsausschuß zu Breslau.

* **Allgemeine Auskünfte jeder Art.**
Syndikus W. Baranek: Täglich nach vorheriger telefonischer Verständigung. Breslau, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Rechtsauskünfte:
Rechtsanwalt Dr. Gießmann: Jeden Montag von 4—6 Uhr nachmittags im Büro, Sandstraße 10. Telefon 57334.
Rechtsanwalt und Notar Gudenatz: Täglich außer Sonnabend von 5—6 Uhr, Junkernstraße 18. Telefon 26488.

Steuerberatung:
Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger Kühne: Jeden Montag von 4—6 Uhr im Büro, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Versicherungswesen:
Direktor Emil Heß: Täglich von 2—4 Uhr, Breslau 18, Derfflingerstr. 4. Telefon 81051.

Handwerkerhilfe:
Direktion Breslau: Täglich Gustav-Freytagstraße 17 und Sandstraße 10 I.

Treuhandstelle:
Dr. Diedicke:
1. Beratung und Vertretung in Arbeitsgerichtssachen;
2. Einziehung von Forderungen;
3. Vergleiche Liquidationen, Auseinandersetzungen, Schiedsrichtertätigkeit.

Sprechstunden täglich außer Sonnabend von 5—7 Uhr.

---

† Einladung.

Die Aktionäre der Schles. Wirtschafts A.-G. zu Breslau werden hiermit zu der am Freitag, den 24. März 1933 um 15 Uhr in der Handwerkskammer zu Breslau, Blumenstr. 8 stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1931/32;
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung;
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats;
4. Aufsichtsratswahlen;
5. Beschlußfassung über Weiterführung der Geschäfte oder eventuelle Liquidation;
6. Verschiedenes.

Teilnahme- und stimmberechtigt sind nur die Aktionäre, die bis spätestens Montag, den 20. März 1933 in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Blumenstr. 8, die zur Teilnahme bestimmten Aktien hinterlegt haben oder deren Aktien sich noch im Besitz unserer Gesellschaft befinden.

Breslau, im Februar 1933.

Schlesische Wirtschafts A.-G.
zu Breslau.
Der Aufsichtsrat.
Karl Holdt, Vorsitzender.

BRESLAUER GEWERBE VEREIN

* Dienstag, den 7. März 1933, 20 Uhr (8 Uhr abends)

Versammlung mit Damen

im physikalischen Institut der Universität an der Kreuzkirche 4, Seiteneingang.

Vortrag
des Herrn Univers. Prof. Dr. Schaefer „Lichtelektrische Zelle und Tonfilm".

Ein jeder richte sich drauf ein,
Daß nach der Schaeferstunde
Ein Glas bei Hennig — nicht zu klein
Und frisch vom Eis — uns munde.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**
Prof. A. Böhm.

---

† **Zwangsinnung für das Damenschneidergewerbe für den Stadt- und Landkreis Breslau.**

Einladung

1. zu dem am Dienstag, den 7. März, nachm. 7 Uhr im großen Saale des Gesellschaftshauses „Wratislawia" in Breslau, Mauritiusplatz 4 stattfindenden

Fachabend

bei welchem die Frühjahrs-Nesselmodelle des Reichsverbandes zur Vorführung gelangen und das Fachmaterial zur Besprechung gebracht wird. Vollzähliges Erscheinen liegt im Berufsinteresse jedes Innungsmitgliedes.

2. zu der am Donnerstag, den 9. März, nachm. 6 Uhr in der Hermannloge, in Breslau, Museumsplatz stattfindenden Vorführung der Pariser- und Wiener-Original-Frühjahrs-Modelle. Der Eintrittspreis hierzu beträgt:
   a) für Mitglieder der Zwangsinnung Breslau 2.00 Rmk.
   b) für Mitglieder jeder anderen, dem Reichsverbande Berlin angeschlossenen Innung 5.00 Rmk. und
   c) für Berufsangehörige, welche keiner Innung angeschlossen sind, 6.00 Rmk.

Die Eintrittskarten sind schon jetzt in der Innungs-Geschäftsstelle Höfchenstr. 17 nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte erhältlich.

Im Auftrage:
gez. Ida Hein, Obermeisterin.

Ortsverein Breslauer Schneidermeister.

† **Monatsversammlung!** Montag, den 6. 3. 1933, abends 8 Uhr, im Casino Neue Gasse 22.

J. A.: Paul Schwingel.
Vorsitzender.

Ausbildung im Hufbeschlag.

† Die nächsten Termine für den Beginn der 4 Monate dauernden Lehrgänge für Hufbeschlaglehrschmiede sind folgende:

Hufbeschlaglehranstalt der Landwirtschaftskammer Niederschlesien — Breslau (techn. Direktor C. Marschner), Anfang Mai 1933.

Lehrschmiede Glogau (Lehrschmiedemeister Polasky), 10. April 1933.

Oberlausitzer Lehrschmiede Görlitz (Lehrschmiedemeister Kunze), 1. März 1933.

Der Vorsitzende.
gez. Schneider.

Termine für Steuerzahlungen im März 1933 mitgeteilt von Bücherrevisor Paul Kühne,
* **Breslau 1, Ohlauer Stadtgraben 15.**

6. 3. Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 16.—28. 2. 1933. Falls im Ueberweisungsverfahren die bis 15. 2. 1933 einbehaltenen Beiträge 200.— Rmk. nicht überstiegen haben, für die Zeit vom 1.—28. 2. 1933.

Ledigensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einbehalten ist.

Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, soweit sie an die Finanzkasse abzuführen ist.

Bürgersteuer 1933 für Arbeitnehmer für die Lohnzahlungen vom 16. bis 28. 2. 1933.

Für die Lohnzahlungen vom 1.—15. 2. 1933 nur, wenn die abzuführende Bürgersteuer weniger als 200.— Rmk. betrug, oder die Abführung an eine auswärtige Gemeinde erfolgen muß.

Einreichung einer Aufstellung über die Devisengeschäfte im Februar für alle Unternehmen, die generell die Genehmigung zum Devisenerwerb haben.

10. 3. Börsenumsatzsteuer Februar
Umsatzsteuervorauszahlungen und -Vorausmeldungen für Monatszahler.
Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen für Januar/März 1933.

Ein kleiner Handwerker und 200000 Aufträge.

Von Dr. Herbert Fritzsche-Leipzig.

Unternehmer sein heißt Optimist sein! — Der industrielle Mittelstand als schöpferische Wirtschaftskraft. — Reservoire industrieller Leistungsfähigkeit.

† Wir fühlen uns heute sehr gern als das Zeitalter der Großbetriebe, der Riesentrusts und der Mammutkonzerne. Wir schauen alle wie hypnotisiert auf die Entwicklung der Großwirtschaft. Und die Entwicklung drängte ja auch zu einer Zeit nach der Fließarbeit und der riesenhaften Serienproduktion. Wenn nicht alles täuscht, scheint aber diese Entwicklung vorläufig abgeschlossen. Die wirtschaftliche Krise, deren Tiefpunkt wir jetzt überwunden zu haben hoffen, war wie eine Flut gestiegen und war zuerst über die kleinen Betriebe hinweggegangen. Sie hat dann aber auch vor den großen und größten Unternehmen dieser Welt nicht Halt gemacht. Nun, da die Wasser sinken, zeigt es sich vielfach, daß die Fundamente der kleinen und mittleren Betriebe fester und solider stehen als die der großen, die in die Höhe und Breite, aber nicht in die Tiefe gebaut hatten. Jedenfalls zeigt es sich mehr und mehr, daß die Großwirtschaft nicht die Gesamtwirtschaft ist und gar nicht so sicher der Repräsentant der Wirtschaft der Zukunft, wie man es vielfach geglaubt hat.

Diese Entwicklung, die tagtäglich und in allen Branchen zu beobachten ist, sollte insbesondere dem kleinen Fabrikanten, dem schöpferischen Handwerker, dem still wirkenden Erfinder Mut und Hoffnung geben. Immer noch haben die Kräfte, die zunächst Mittel- und Kleinindustrie und das Handwerk bedrohten, später in einer Art Parallelwirkung auch wieder die Kleinwirtschaft gefördert. So gibt es auch heute noch zahlreiche kleine und mittlere Betriebe, die die größte Bedeutung für unsere Wirtschaft haben, im Inlandsmarkt wie im Export. So wächst unter und zwischen dem großwirtschaftlichen Hochwald auch heute noch ein dichtes und kräftiges Unterholz von Klein- und Mittelwirtschaft, das oft zu wenig beachtet wird und dessen Pflege man sich gerade heute ganz besonders angelegen sein lassen sollte. Hier werden tagtäglich freiheitliche, wahrhaft schöpferische Wirtschaftskräfte produziert. Wie könnte es auch anders sein? Ganz allgemein wirtschaftlich: der Zwang, der von dem Steigen der fixen Kosten ausgeht, bringt wieder kleinere Betriebsformen mit größerer Plastizität der Kosten hoch, während sich in den großen Unternehmen vielfach Ermüdungserscheinungen feststellen lassen. In den kleinen und mittleren Unternehmen bleibt ja auch verhältnismäßig mehr Raum für die Persönlichkeit und ihre Entfaltung. Denn gerade die kleinen und mittleren Unternehmen sind ja auch heute noch oder wieder die Träger eines gesunden Qualitätsgedankens, der nicht zuletzt auf einer vernünftigen Spezialisierung beruht. Gerade im Zeitalter der Großbetriebe geht aus dem Betrieb des industriellen Mittelstandes, aus der Werkstatt des schöpferischen Handwerkers und aus der Studierstube des Erfinders der Anstoß zu neuen Produkten aus, die den Markt beleben und dem Absatz eine Chance geben.

Es kann ja auch nicht anders sein. Schließlich haben Nürnberger Tand und Lausitzer Leinen, fränkisches Porzellan und Stahlwaren aus dem Bergischen Land, erzgebirgisches Holzspielzeug und Ledersachen aus dem Offenbachischen, Pforzheimer Schmuck und Sonneberger Puppen einst ihren Siegeszug durch die Welt angetreten aus jenen kleinen Werkstätten, in denen sich die Tüchtigkeit des deutschen Handarbeiters mit dem Wagemut des kleinen Unternehmers verband oder gar identifizierte, wo jahrzehntelange von Vätern und Urvätern ererbte Betriebserfahrung einen geschulten, verläßlichen und tüchtigen Familien-Arbeiterstamm herangezogen hatten, dessen Erzeugnisse ihm eine unerreichte Ueberlegenheit namentlich denjenigen Industrien gegenüber gaben, die sich mangels geschulter Arbeitskräfte überwiegend auf maschinellen Massenbetrieb einstellen müssen. Und ist die wirtschaftliche Entwicklung nicht so gewesen: haben nicht ein Borsig, ein Siemens, ein Rathenau, ein Benz einst selbst in einer kleinen Schmiede oder Werkstatt mit eigener Hand und mit eigenem Kopf den Grundstein zu den Weltfirmen gelegt, die heute ihren Namen tragen? Und sind nicht die Textilkonzerne der Neuzeit gewachsen aus jenen armseligen Weberhütten des Lausitzer Berglandes, des Eulengebirges, des oberbergischen Landes und aus der Summe von Erfahrungen und Erziehung, die sich dort von Generation zu Generation vererbt haben?

Beispiele dafür, daß die organische Entwicklung immer von unten nach oben gegangen ist, lassen sich aus allen Branchen bringen. Auch für die Jetztzeit noch! Der beste lebende Beweis für unsere Behauptung ist jener kleine Stellmachermeister aus dem Lippeschen Land, der am Sonnabend der letzten Leipziger Frühjahrsmesse mit dem Muster eines selbsterfundenen Trittrollers, des heute beliebten Kinderfahrzeuges, nach Leipzig kam, mit Mühe und Not noch einen bescheidenen Stand in der Halle der Erfindungen fand und — mit einem Auftragsbestand von rund 200 000 Stück in seine Dorfheimat zurückkehrte, mit der leisen Furcht im Herzen, wie er diese Quantität nicht nur fabrizieren, sondern auch finanzieren solle. Es war der größte Messeerfolg der letzten Jahre gewesen. Heute baut auf ihm eine ganze Industrie auf. Gerade auf der Leipziger Messe kann man immer wieder gerade auch an den Musterständen kleiner und kleinster Firmen die sehr lehrreiche Beobachtung machen, daß monatelanger, konzentrierter Arbeit an der oft scheinbar nichtigsten Neuheit „der" Messeerfolg beschieden ist. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht auch der Fall jenes kleinen Fabrikanten aus Gräfenroda, der mit seinen allerdings als wahre Kunstwerke zu bezeichnenden Spielwaren — Thüringer Bauernfuhrwerke usw. — eigentlich nur durch die Messe bekannt geworden ist. Weitere Beispiele lassen sich aus allen Branchen bringen. Es sei nur noch an das Kunsthandwerk erinnert, in dem auch heute noch schöpferische Handwerker, Drechsler, Kupferschmiede, Korbmacher, Goldschmiede usw., dem Geschmack des Publikums nach Waren individuellen Charakters mit Erfolg entgegenkommen.

So sind die kleinen industriellen Betriebe, das schöpferische Handwerk und der kleine unbekannte Erfinder oft die Reservoire industrieller Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, aus denen immer neuer Anstoß zu wirtschaftlichem und technischem Fortschritt hervorgeht. Gerade heute haben diese Kreise, die wirtschaftlich so wertvoll sind, wahrscheinlich allen Anlaß zu einem vernünftigen Optimismus, der den Glauben an die ihnen innewohnenden Kräfte und damit an den Erfolg, in sich trägt. Denn gerade der wirtschaftliche Unternehmer sollte seinem ganzen inneren Wesen nach Optimist von Berufs wegen sein. Optimismus, gepaart mit Ideenreichtum, Ausdauer und Arbeitskraft, — wir haben es an Beispielen von gestern und heute gezeigt, — sind noch immer die Wege zum Erfolg! Allerdings darf man sein Licht auch nicht unter den Scheffel stellen, sondern muß den Produkten seiner Arbeit auch den rechten Weg zum Käufer bahnen!

Gefährliche Auswanderungspläne.

* Der schwere Druck der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland macht sich begreiflicherweise in zunehmendem Maße in Auswanderungsplänen Luft, die eine wesentliche Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes herbeiführen sollen. Dabei sind die Blicke auf die riesigen Flächen jungfräulichen Bodens überseeischer Länder gerichtet, die große wirtschaftliche Möglichkeiten erhoffen lassen. Unter den vielen Befürwortern einer Entlastung des beengten heimischen Wirtschaftsraumes fühlen sich manche besonders berufen, das schwierige Problem der Ueberseesiedlung ohne weiteres durch großzügige theoretische Pläne zu lösen. Sie wollen in kurzer Zeit Tausende und Abertausende von Deutschen im Auslande unterbringen und seßhaft machen.

Alle diese Pläne, mögen sie auch noch so gutgemeint sein, verkennen völlig die unüberwindlichen Schwierigkeiten einer Massenansiedlung Deutscher in Uebersee. Diese Schwierigkeiten sind so vielgestaltig, daß es zu weit führen würde, sie hier einzeln aufzuzählen; sie sind jedem geläufig, der sich mit dieser Materie eingehender und objektiv beschäftigt hat. Es handelt sich doch nicht um tote Ware, die man auf rein geschäftsmäßiger Grundlage exportieren kann, sondern um deutsche Menschen, deren zukünftiges Schicksal auf dem Spiele steht. Wirtschaftliche und menschliche Gesichtspunkte müssen sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.

Die bisherigen vielfältigen Erfahrungen haben immer wieder bewiesen, daß Auslandssiedlung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie aus bescheidenen Anfängen entsteht und sich organisch fortentwickelt. Diese Tatsache wird mißachtet, wenn der in der Oeffentlichkeit viel erörterte Plan des Generals Krndt eine beschleunigte Ansiedlung von 250 000 deutschen Familien im Amazonas-Gebiet mit einem Aufwand von 2,5 bis 3 Milliarden Rmk. vorsieht. Auch der bisher weniger genannte „Technische Großsiedlungsplan" des Herrn F. W. Grupe in Berlin, der sogenannte „Grupeplan", schießt mit einem Kapitalbedarf von zunächst 35 bis 40 Millionen Rmk. weit über das Ziel hinaus. Dieses großkapitalistisch aufgezogene Unternehmen soll mit Spargeldern finanziert werden, die der eigens hierfür gegründeten „Spargemeinschaft Uebersee" zufließen.

In einer Zeit großer Kapitalknappheit wird den Sparern zugemutet, 35 bis 40 Millionen Rmk. für ein unsicheres Unternehmen aufzubringen. Das sparende Publikum weiß ja selbst am besten, wie sehr es heute geboten ist, mit den meist sauer erworbenen Spargroschen haushälterisch und wirtschaftlich vernünftig umzugehen. Wer trotzdem seine Mittel zur Finanzierung solcher Pläne hergibt, handelt leichtsinnig, da er mit großer Wahrscheinlichkeit den Verlust des Geldes zu gewärtigen hat.

Anschriften von Firmen, Bezugsquellen, Materialuntersuchungen durch die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, Breslau 2, Blumenstraße 8. Telefon 56511.

Tagungen technisch-wissenschaftlicher Vereine auf der Leipziger Messe.

† Im Rahmen der Großen Technischen Messe und Baumesse Leipzig, die vom 5. bis 12. März 1933 stattfindet, wird auch in diesem Jahr eine Reihe von Vortragsveranstaltungen von technisch-wissenschaftlichen Vereinen abgehalten werden. Diese Veranstaltungen werden als Gelegenheit zur Aussprache von den Fachleuten der einzelnen Gebiete stets gern begrüßt.

Am 6. und 7. März wird eine Baumessetagung stattfinden, die sich besonders mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung befassen wird. Außerdem ist eine Straßenbautagung vorgesehen, die gleichfalls den Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung in den Vordergrund stellen und sich darüber hinaus mit dem Problem der Auto-Fahrstraße beschäftigen wird.

Der 8. März bringt eine Tagung „Wärme als Werkzeug". Im ersten Teil dieser Veranstaltung werden die vielfältigen Fragen der „Wärme im Haus" — Heizen, Kochen, Backen usw. — erörtert werden. Die Durchführung hat die „Hauptstelle für Wärmewirtschaft" übernommen. „Wärme in der Textilwirtschaft" wird das Thema des zweiten Teiles dieser Veranstaltung sein. — Am gleichen Tage werden in einer Vortragsveranstaltung des Fachausschusses für Textiltechnik beim Verein Deutscher Ingenieure Fragen der Kalkulation in Textilbetrieben und technische Neuerungen im Textilmaschinenbau behandelt werden.

Die „Betriebstechnische Tagung", die am 10. und 11. März stattfindet, ist seit Jahren eine ständige Einrichtung auf der Messe. In diesem Jahr wird die besonders interessante Frage der Verarbeitung von Kunstharzen besprochen werden, außerdem das Pressen von Nichteisenmetallen, sowie die Auswirkungen der Verwendung von Hochleistungsschneidmetallen (Widia u. ä.) auf die Konstruktion von Maschinen und Werkzeugen.

Von besonderer volkswirtschaftlicher Wichtigkeit sind die Fragen, die am Sonntag, dem 12. März, in einer öffentlichen Kundgebung „Frischhaltung von Lebensmitteln" zur Erörterung kommen. Diese Kundgebung ist eine gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Kältevereins, des Fachausschusses für die Forschung in der Lebensmittelindustrie beim Verein Deutscher Ingenieure und Verein Deutscher Chemiker und des Leipziger Meßamts. Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Goerdeler, hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. In den anschließenden Vorträgen, die Fachleute von internationalem Ruf halten, werden die Bedeutung der Frischhaltung von Lebensmitteln für die Volkswirtschaft sowie die technischen Verfahren zur Frischhaltung, insbesondere die Kühlverfahren zur Behandlung kommen. Der Deutsche Kälteverein hält in unmittelbarem Anschluß an die Messe seine Hauptversammlung in Leipzig ab.

Betriebstechnische Tagung

† Die Betriebstechnische Tagung ist seit vielen Jahren eine regelmäßige Veranstaltung der Leipziger Frühjahrsmesse. Sie wird in diesem Jahr am Freitag, den 10. März und Sonnabend, den 11. März 1933 im Vortragssaal des Hauses der Elektrotechnik stattfinden. Die behandelten Fragen sind zusammengefaßt unter der Ueberschrift „Zerspanen und Pressen".

In den Vorträgen über Zerspanen steht die praktische Auswirkung der Fortschritte der Werkstoffkunde bei der Metallbearbeitung im Vordergrunde des Interesses. Dr. Ing. Schallbroch, Aachen, berichtet über die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zur Erforschung der Zerspanbarkeit neuzeitlicher Werkstoffe. Es folgt ein Vortrag „Höhere Arbeitsgenauigkeit in der spangebenden Formung" von Oberingenieur K. Seitter, Zwickau.

Ganz besonderes Interesse in weiten Kreisen werden die Vorträge des zweiten Tages beanspruchen, die dem Pressen gewidmet sind. Die Kunstharze und Preßstoffe haben sich in wenigen Jahren ein ungeheures Arbeitsfeld erobert. Eine bedeutende Industrie ist neu entstanden. In Erinnerung ist noch der Bakelite-Pavillon, der während der letzten Messen auf dem Markt vor dem Leipziger Alten Rathaus die vielfachen Verwendungsmöglichkeiten von Kunstharzen zeigte; auch in diesem Jahr wird eine Bakelite-Ausstellung an der gleichen Stelle stattfinden. Oberingenieur Mehdorn, Berlin, wird in einem Vortrage „Arbeitsverfahren, Werkzeuge und Pressen bei der Verarbeitung von Kunststoffen" die außerordentlich interessanten Arbeitsverfahren zur Herstellung dieser Erzeugnisse erläutern. Hieran schließt sich als letzter Vortrag ein Bericht über „Werkzeuge und Arbeitsverfahren beim Pressen von Nichteisenmetallen von Dr. Ing. Brunnkow, Berlin.

Die Betriebstechnische Tagung, die in früheren Jahren im wesentlichen auf das Gebiet der Metallbearbeitung zugeschnitten war, greift also in diesem Jahr durch Einbeziehung der Kunstharze und Preßstoffe über dieses Gebiet hinaus. Das Interesse an dieser Veranstaltung dürfte damit in noch höherem Maße als früher gegeben sein. Karten zur Betriebstechnischen Tagung (2.— Rmk. für einen Tag, 3.50 Rmk. für beide Tage) sind zu bestellen bei der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure, Berlin NW 7, Ingenieurhaus (Postscheckkonto Berlin 6535 des Vereins deutscher Ingenieure; auf Postabschnitt vermerken: Für Betriebstechn. Tagung).

Fernsprechkundendienst.

* Am 1. März wird in Breslau der Fernsprechkundendienst (KD-Dienst) eingerichtet. Aufgabe des neuen Dienstes ist es, bei Abwesenheit oder Verhinderung von Fernsprechteilnehmern für sie bestimmte Mitteilungen entgegenzunehmen, in ihrem Auftrag Mitteilungen weiterzugeben oder sonst Aufträge bestimmter Art durch Fernsprecher zu vermitteln. Die KD-Dienststelle beim Fernsprechamt vertritt also gewissermaßen den abwesenden oder verhinderten Fernsprechteilnehmer, sammelt die für ihn eingehenden Anrufe, Bestellungen und Mitteilungen und verständigt die Anrufer nach Wunsch des Auftraggebers.

Man kann sich von der KD-Stelle auch durch Fernsprecher wecken lassen.

Der Teilnehmeranschluß kann ferner auf Verlangen während einer bestimmten Zeit umgeschaltet werden, sodaß alle für den Anschluß bestimmten Anrufe abgefangen und an den KD-Dienst verwiesen werden.

Der KD-Dienst übernimmt auch die Weitergabe von Nachrichten durch Fernsprecher an Teilnehmer oder KD-Stellen in anderen Ortsfernsprechnetzen. Die meisten großen Städte Deutschlands mit mehr als 10 000 Teilnehmern besitzen vom 1. März an KD-Stellen.

Die Teilnahme am KD-Dienst steht jedem Fernsprechteilnehmer und jedem Benutzer einer öffentlichen Sprechstelle frei.

Angerufen wird der KD-Dienst unter „04". Der Anruf des KD-Dienstes ist gebührenpflichtig.

Die hauptsächlichsten Gebühren für die Inanspruchnahme des KD-Dienstes sind:

eine Annahmegebühr von . . . 20 Rpf.
a) für die Entgegennahme von Aufträgen für einen Tag oder bei Daueraufträgen für den ersten Tag, von . . . . . 10 Rpf.
b) für den zweiten und jeden weiteren Tag, eine Umschaltgebühr von . . . . . 20 Rpf.
für die erwähnte Umschaltung, eine Sprech- und Schreibgebühr von 10 Rpf.
a) für jede Uebermittlung einer Nachricht sowie der Rufnummer und des Namens des Auftraggebers,
b) für die Uebermittlung der Rufnummer und des Namens oder nur des Namens von je 3 Anrufern.
eine Anrufgebühr von . . . . . 10 Rpf.
für ausgeführte vergebliche Anrufe im Orts- und Fernverkehr ohne Rücksicht auf ihre Anzahl,
eine Weckgebühr von . . . . . 40 Rpf.
die bestimmungsgemäße Gesprächsgebühr, Telegraphengebühr und Postgebühr für Orts- und Ferngespräche, Telegramme und Postsendungen, die von der KD-Stelle auftragsgemäß angemeldet oder aufgeliefert worden sind;
die Gebühr von 2 Rmk. für ein vereinbartes Dauerkennwort, durch das sich der Auftraggeber ausweist, wenn er Aufträge von anderen Sprechstellen aus erteilt, bis zur Dauer eines Jahres.

Nähere Auskunft erteilt die KD-Stelle des Fernsprechamts Breslau unter 04.

Breslau, den 27. Februar 1933.

Oberpostdirektion.

Handwerker und Handwerkerfrauen!

* Man macht Einkäufe und Bestellungen. Mehr als je sollten daher jeder Handwerker, jede Meistersfrau, jede Braut und jeder einzelne die Pflicht hat, den Standesgenossen zu unterstützen! Bräutigam aus dem Handwerkerstande daran denken, daß jeder

Kauft nicht bei den Feinden des Handwerks!

* **Meidet den Schwarzarbeiter!**

Kauft und bestellt:

Anzüge beim Schneidermeister
Augengläser beim Optiker.
Backwaren beim Bäckermeister
Bauarbeiten beim Baumeister.
Beleuchtungskörper, Vernickelungen, Galvanisierungen beim Gürtlermeister.
Bilder und Rahmungen beim Glasermeister
Bürsten, Kämme beim Bürstenmacher
Buchbinderarbeiten beim Buchbindermeister
Damenhüte bei der Putzmachermeisterin
Damenkleider bei der Damenschneidermeisterin
Fleisch und Wurst beim Fleischermeister
Goldwaren beim Goldschmiedemeister — Juwelier
Gravierungen, Stempel, Metallschilder beim Graveurmeister.
Hüte beim Hutmachermeister
Korbwaren beim Korbmachermeister
Lederwaren beim Sattlermeister
Lichtbilder beim Photographen
Mechanische Artikel (z. B. Fahrradteile) beim Mechanikermeister
Möbel beim Tischlermeister
Malerarbeiten beim Malermeister.
Oefen und Ofenreparaturen beim Ofensetzmeister
Pelze beim Kürschnermeister
Polstermöbel, Dekorationen, Tapezieren, Linoleumlegen beim Tapezierermeister und Dekorateur.
Silbersachen beim Silberschmiedemeister — Juwelier
Schaffe, Fässer beim Böttchermeister
Schlösser, Schlüssel beim Schlossermeister
Schuhe beim Schuhmachermeister
Toilette-Artikel beim Friseurmeister.
Torten usw. beim Konditormeister
Uhren beim Uhrmachermeister
Verglasungsarbeiten beim Glasermeister
Wagen und Wagenteile beim Wagnermeister
Waschleinen, Turngeräte und Bindfaden beim Seilermeister
Ziselierungen, Treibarbeiten, Metallbuchstaben beim Ziseleurmeister

Das Handwerk muß einig sein unter sich! Es muß sich selbst helfen, sonst hilft ihm niemand!

Was muß man vom Erbrecht wissen?

† Mit dem Tode einer Person geht deren Vermögen als Ganzes auf eine oder mehrere andere Personen über. Auf den Anteil eines Miterben finden die sich auf die Erbschaft beziehenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung. Erbe kann nur der werden, der zur Zeit des Erbfalls lebt.

Gesetzliche Erben der ersten Ordnung sind die Abkömmlinge des Erblassers. Ein zur Zeit des Erbfalls lebender Abkömmling schließt die durch ihn mit dem Erblasser verwandten Abkömmlinge aus. An die Stelle eines zur Zeit des Erbfalls nicht mehr lebenden Abkömmlings treten die durch ihn mit dem Erblasser verwandten Abkömmlinge. Kinder erben zu gleichen Teilen.

Gesetzliche Erben der zweiten Ordnung sind die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge. Leben zur Zeit des Erbfalls die Eltern, so erben sie allein und zu gleichen Teilen. Lebt zur Zeit des Erbfalls der Vater oder die Mutter nicht mehr, so treten an Stelle der Verstorbenen dessen Abkömmlinge nach den für die Beerbung in der ersten Ordnung geltenden Vorschriften. Sind Abkömmlinge nicht vorhanden, so erbt der überlebende Teil allein.

Leben zur Zeit des Erbfalls die Großeltern, so erben diese allein und zu gleichen Teilen. (Erben dritter Ordnung). Lebt zur Zeit des Erbfalls von den väterlichen oder von den mütterlichen Großeltern der Großvater oder die Großmutter nicht mehr, so treten an die Stelle des Verstorbenen dessen Abkömmlinge. Sind Abkömmlinge nicht vorhanden, so fällt der Anteil des Verstorbenen dem andern Teile des Großelternpaares und wenn dieser nicht lebt, dessen Abkömmlingen zu. Leben zur Zeit des Erbfalls die väterlichen oder die mütterlichen Großeltern nicht mehr und sind Abkömmlinge der Verstorbenen nicht vorhanden, so erben die anderen Großeltern oder ihre Abkömmlinge allein. Wer in der ersten, der zweiten oder der dritten Ordnung verschiedenen Stämmen angehört, erhält den in jedem dieser Stämme ihm zufallenden Anteil. Jeder Anteil gilt als besonderer Erbteil.

Gesetzliche Erben vierter Ordnung sind die Urgroßeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge.

Gesetzliche Erben der fünften Ordnung und der ferneren Ordnungen sind die entfernten Voreltern des Erblassers und deren Abkömmlinge. Ein Verwandter ist nicht zur Erbfolge berechtigt, so lange ein Verwandter einer vorhergehenden Ordnung vorhanden ist.

Der überlebende Ehegatte des Erblassers ist neben den Verwandten erster Ordnung zu einem Viertel, neben Verwandten zweiter Ordnung oder andern Erben zur Hälfte der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen.

Sind weder Verwandte der ersten oder zweiten Ordnung noch Großeltern vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte die ganze Erbschaft.

Der Erblasser kann durch Testament einen Verwandten oder den Ehegatten von der gesetzlichen Erbfolge ausschließen, ohne einen Erben einzusetzen. Er kann auch im Testamente den Erben oder einen Vermächtnisnehmer zu einer Leistung verpflichten, ohne einem andern ein Recht auf die Leistung zuzuwenden. Der Erblasser kann durch Vertrag einen Erben einsetzen sowie Vermächtnisse und Auflagen anordnen. Die Erbschaft geht auf den berufenen Erben unbeschadet des Rechts über, sie auszuschlagen. Der Erbe kann die Erbschaft nicht mehr ausschlagen, wenn er sie angenommen hat oder wenn die für die Ausschlagung vorgesehene Frist von 6 Wochen vorüber ist. Das Recht des Erben, die Erbschaft auszuschlagen, ist vererblich. Der Erbe haftet für die Nachlaßverbindlichkeiten. Zu denselben gehören außer den vom Erblasser herrührenden Schulden die den Erben treffenden Verbindlichkeiten. Der Erbe trägt die Kosten der standesgemäßen Beerdigung des Erblassers.

Die Haftung des Erben für die Nachlaßpflegschaft zum Zweck der Befriedigung der Nachlaßgläubiger angeordnet oder der Nachlaßkonkurs eröffnet ist. Ist die Nachlaßverwaltung angeordnet oder der Nachlaßkonkurs eröffnet, so gelten die infolge des Erbfalls durch Vereinigung von Recht und Verbindlichkeit oder von Recht und Belastung erloschenen Rechtsverhältnisse als nicht erloschen.

Volkswirt Willy Hacker.

Entrichtung der Beiträge zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

† Der Reichsarbeitsminister hat dazu am 4. Februar 33 folgende Stellung ausgenommen:

Die grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes (3. Beschlußsenat der Abteilung für Angestellten-, Knappschafts- und Arbeitslosenversicherung) Nr. 4553 vom 9. November 1932 (Reichsarbeitsblatt 1933 S. IV 56) erklärt zwar den § 383 Abs. 1 RVO. auf die Beiträge zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für unanwendbar und spricht den Grundsatz aus, daß diese Beiträge bei Arbeitnehmern, die auf Grund ihrer Krankenversicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosenversicherung versichert sind, auch für Krankheitszeiten zu entrichten sind, soweit das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis fortbesteht. Das Urteil läßt aber die Frage offen, ob diese Beitragspflicht auch dann als fortbestehend anzusehen ist, wenn dem Arbeitnehmer wegen der Krankheit kein Arbeitsentgelt gezahlt wird.

Der Herr Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Rundschreiben vom 18. Januar 1933 — I B 3101/159 — die Präsidenten der Landesarbeitsämter angewiesen, von Beanstandungen abzusehen, sofern die Senatsentscheidung vom 9. November 1932 nur auf diejenigen Fälle angewandt wird, in denen während Krankheitszeiten Gehalt oder Lohn weiter gewährt wird. Selbst wenn in einer späteren Entscheidung des Reichsversicherungsamts die Beitragspflicht auch für Beschäftigungszeiten ohne Fortzahlung von Lohn oder Gehalt bejaht werden sollte, soll auf jeden Fall von einer rückwirkenden Nacherhebung abgesehen werden.

Das Rundschreiben des Präsidenten der Reichsanstalt bezieht sich nicht nur auf die Beiträge zur Reichsanstalt, sondern auch auf die Abgabe der Arbeitslosenhilfe.

Ich möchte annehmen, daß durch diese wohlwollende Auslegung zunächst Härten, wie sie von Ihnen befürchtet worden sind, ausgeschaltet werden. Insbesondere besteht wohl jetzt nicht mehr die Gefahr, daß Arbeitgeber erkranktes Personal entlassen, um nicht während der Krankheitszeit zur Zahlung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung verpflichtet zu sein.

Eine Prüfung, ob über das Rundschreiben des Präsidenten der Reichsanstalt vom 18. Januar 1933 hinaus weitere Maßnahmen erforderlich sind, behalte ich mir ergebenst vor."

Gardinen
Teppiche
Linoleum
Preiswerte Angebote
Pachnicke & Lange
Breslau, Elisabethstr. 1, am Rathaus

Bücherschau.

† **Die Umsatzsteuer.** Was jeder davon wissen muß. 3. Auflage. Von Obersteuersekretär Dr. W. Sinzig. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis RM. 1.25. (P.-Sch.-Kto. 76183 Köln). Auch in der wesentlich ergänzten Neuauflage dieser Schrift hat der sachverständige Verfasser die vielfach recht unklar gehaltene Gesetzesmaterie in leicht verständlicher Form erläutert unter Berücksichtigung aller Aenderungen (Notverordnungen). Praktische Beispiele verdeutlichen die wesentlichsten Grundsätze und jedermann wird sich an Hand dieser Schrift leicht in das Umsatzsteuergesetz vertiefen können. Die bei den Steuerpflichtigen bestehenden Unklarheiten und Voreingenommenheiten werden durch das Studium dieser aufklärenden Schrift leicht beseitigt werden können. Sehr zu begrüßen ist es, daß der Verfasser auch das Wichtigste über die Ausfuhrvergütung behandelt hat und wertvoll sind auch die Hinweise auf die steuerfreien Umsätze. Für jeden Erwerbszweig ist das nahezu unentbehrliche Bändchen zu empfehlen. Der Verfasser hat ferner soeben in 3. Auflage zwei gleichartige Schriften herausgegeben über die „Einkommensteuer" und die „Vermögensteuer", in denen über diese Steuerarten in gemeinverständlicher Art alles gesagt ist, was jeder davon wissen muß.

---

† **Die Vermögensteuer.** Was jeder davon wissen muß. 3. erweiterte Auflage. Von Obersteuersekretär Dr. W. Sinzig. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Preis RM. 1.25. (P.-Sch.-Kto. 76183, Köln). In kurzer und sehr übersichtlicher Form bringt der Verfasser diese praktische Anleitung heraus. Die in dem Gesetz verankerten Grundsätze werden in dieser Neuauflage wieder weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Bei der Abfassung ist Wert darauf gelegt worden, die wichtigsten Grundgedanken an Hand einfacher Beispiele klar zu legen. Der Steuerpflichtige wird dadurch mit manchem vertraut, was ihm bisher unbekanntes Neuland war. Das Büchlein wird bei Abgabe der Vermögensteuer ein vorzüglicher, nicht gut zu entbehrender Ratgeber sein. Zwei gleichartige Schriften über die „Einkommensteuer" und die „Umsatzsteuer" gab der Verfasser in obigem Verlage gleichzeitig in 3. Auflage heraus.

† Genormte Papierformate.

Dinformate erleichtern den Schriftverkehr.

Größe des Briefbogens	A 4:	210×297 mm
Größe des Halbbriefs	A 5:	148×210 mm
Größe des Umschlags	C 6:	114×162 mm
Größe der Postkarte	A 6:	148×105 mm

Kauft beim Handwerker!

Bücherschau.

Steuer-Bücherei. — Preisabbau.

† Emil Müllers „Vereinfachte Buchführung Halensia", 150 Seiten, für drei Jahre berechnet, mit Vordruck für Inventur und Bilanz, sowie Anhang einer Buchführung für Hausbesitzer. Sie vermeidet alles überflüssige Schreibwerk. Sie ist Jedermann leicht verständlich. Zu beziehen gegen 6.90 Rmk. Nachnahme gradwegs bei Emil Müller, Halle (S.) I, Schließfach 210.

Emil Müllers „Neues Merkbuch zur Reichs-Einkommensteuer" für Gewerbetreibende und Hausbesitzer. Mit 250 Abzügen zur Milderung der Steuer, günstigen Urteilen des Reichsfinanzhofs, Steuerstrafrecht und 35 Musteranträgen (Beschwerde, Einspruch Erlaß, Stundung, Gnadengesuch usw.). Zu beziehen gegen 3.20 Rmk. Nachnahme gradwegs bei Emil Müller, Halle (S.) I, Schließfach 210.

† Merkblatt für gewerbliche Betriebe zur Aufstellung der Einkommensteuer — Bilanz 1932. Von Dr. Dr. Kurt Thierack, Schriftleiter des „Praktischer Steuer- und Wirtschaftsdienst", Berlin W. 57, Bülowstr. 65, (Postscheck Berlin 158900). Preis 70 Pfg. ohne Porto. Das Merkblatt behandelt auf 12 Seiten in denkbarster Kürze, Klarheit und Uebersichtlichkeit die wichtigen Bilanzfragen, insbesondere Abschreibungen, Rücklagen, Abzüge, Steuergutscheine, Verlustvortrag usw. Dem Kaufmann, der sich heute durch die Steuervorschriften kaum noch hindurchfindet, wird damit für die Deklaration ein äußerst wertvoller Leitfaden an die Hand gegeben, der ihm zugleich auch bei späteren Beanstandungen und Buchprüfungen durch das Finanzamt eine wertvolle Hilfe sein wird.

Persönliches.

Das Geschäft der verw. Friseurmeistersfrau Martha Lammel Breslau, Hummerei 30 kann am 3. März auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Wir gratulieren.

Die Schriftleitung.

(Schluß des redaktionellen Teils).

Verantwortlich für mit † bezeichneten Artikel Syndikus Dr. Walter Paeschke, für die mit * bezeichneten Artikel Syndikus Walter Baranek für den Anzeigenteil u. Geschäftliches G. Vater, Breslau, Siebenhufenerstr. 11 Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe", Blumenstr. 8. Druck: Karl Vater, Breslau 5

Gerhart Hauptmann-Theater
täglich 20.15
Dschimbi

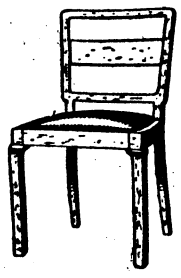
Breslau-Morgenau
Dir.: Walter Sagasser
4 45 Uhr | Tägl. 2 Vorstellungen außer Sonnabend nachm. | 8 30 Uhr
Das große internationale
März-Programm
Wappenhof-Orchester :: Leit. Kapellmstr. Wappaus
Ab 8 Uhr:
Breslaus größter und vielseitiger
2 Kapellen **Ball** Vollprogramm
Pausenloser Großstadtbetrieb
Nachm. 30 Pf., abds. 50 Pf. einschl. Ball

Stuhl-Niederlage
der Münder'schen Stuhlfabrik
Wispler & Brockhoff Münder a. D.
Saubere Arbeit - Zeitgemäße Preise
Vertreter:
Walter Hollaender
Breslau 1, Lutherstraße 29

M. Holdinghausen
Breslau 10
Schießwerderstraße 14a
liefert
Rüstbäume, Strecken, Leitern
Betonhölzer, Eichen-Wagendeichseln.
Für Bäcker:
Schiebestangen und Brennschwarten
Fahnenstangen, Masten, Baum- u. Rosenpfähle
Gegr. 1858 Tel. 46394

Elektro-Bedarf
Lampen und Zubehör jeder Art in eigenen Werkstätten liefert prompt und preiswert
Lampen-Industrie
ARTUR GRÜHLING, Breslau 1
Brüderstraße 79, Telefon 56082

Jaeschke & Kretschmer
Inh. Johann Jaeschke
Stuhlfabrik
Breslau X
Breslau-Carlowitz
Wichelhaus-Allee 71
Tel. 43397

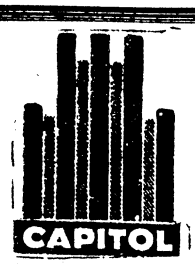


Schauspielhaus (Operettentheater)
Täglich 2 mal 16.30 und 20.15
Im weißen Rössl
Nachmittags / Abends 30 Pf. - 1.25 / 2.50
Sonntag nachmittags Abendpreise.
Vorverkauf: Barasch, Wertheim, Theaterkasse.

Lobe-Theater
täglich 20.15
Die vier Musketiere

Täglich 8,15 Uhr:
Das große Ereignis Breslaus:
Kassner

Stadttheater Breslau (Opernbühne)
Spielplan vom 5. bis 11. März
Montag (19.30) „Gräfin Mariza"
Dienstag (19.30) „Gräfin Mariza"
Mittwoch (19.30) „Die Hochzeit des Figaro"
Donnerstag (18) „Götterdämmerung"
Freitag (20) „Der Zigeunerbaron"
Sonnabend (19.30) „Carmen"
Sonntag (11.30) 2. Schülerveranstaltung
(15.30) „La Traviata"
(19.30) „Gräfin Mariza)



Der goldene Gletscher

Palast-Theater
Jonny stiehlt Europa

Gloria-Palast
Der große Bluff

Kristall-Palast
Baby

Scala Nikolaistr. 24
Ganovenehre

DELI-THEATER 5, 7, 9 So. 3
Ich und die Kaiserin
Im Vorprogramm
Die neueste Ufaton-Woche

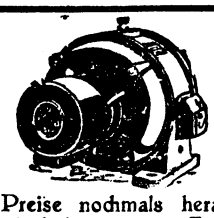
Pat und Patachon
Wochent. 5, 7, 9 Uhr — So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Bezugsquellen-Verzeichnis für Handwerk und Gewerbe.

Qualitätsmöbel!

Handwerks-Arbeit in
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern
sowie Küchen, Einzelmöbeln und
Polsterwaren z. billigsten Preisen
nur Schuhbrücke 19-21
Verkaufsgesellschaft
selbst. Tischlermeister m. b. H.

Verkauf Ankauf



Austausch Miete

Wir haben unsere Preise nochmals herabgesetzt und unseren Lagerbestand durch neuen Zugang auf

1200 Elektro-Motoren

gebracht. Versäumen Sie nicht bei Bedarf Offerte einzuholen. Weitgehendste Garantie, günstige Zahlungsbedingungen.

Gesellschaft für Elektrizitäts-Unternehmungen m. b. H.
W. Duwe, Ingenieur, Breslau 10, Benderplatz 30.
Telefon Sammelnummer 45344

Drogen, Farben
Arti-Beizen
zu Fabrikpreisen
Lacke — Lackfarben
Tafelleim — Kaltleim
Schellack — Plast. Holz
Leimstreck- und Furniermittel
Oskar Mohr, Breslau
Kupferschmiedestr. 25
Tel. Sammel-Nr. 25457

Jalousien
Breslauer Jalousie-Fabrik
Hermann Scholz
Roll- und Sonnenjalousien
Holzdraht-Rouleaux
Ausführ. sämtl. Reparaturen
Breslau, Mühlgasse 10-11
Telefon 401 27

Carl Klose
Bau- und Nutzhölzer
Breslau - Fernsprecher 20712
Siebenhufenerstr. 5-7
Gallestraße 34
Brüderstraße 42

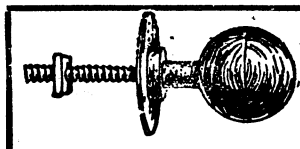
Stabeisen, Formeisen, Bleche
Rohre, Moniereisen, Bauschienen
Stollen, Draht, Nutzeisen
Ankauf von Alteisen!

Eisen- u. Schrotthandel
G. m. b. H.
Breslau 6, **Märkischestr. 1-9, Tor 14 a.**
Telefon 573 47

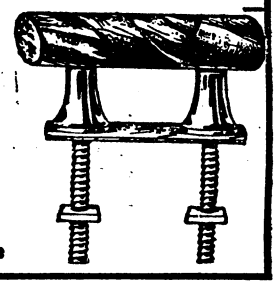
Das anerkannt gute u. preiswerte
Miele-Gepäckrad
bringt die Ware schnell u. sicher zu Ihrem Kunden.
Verkauf durch die guten Fahrradhandlungen.
In der Geschäftsstelle der
Mielewerke A.-G., Breslau 5
Schweidn. Stadtgrab. 10, werden Bezugsquellen nachgewiesen und Musterräder ohne Kaufzwang vorgeführt.

K. & B. Gebrauchte Elektromotoren und Dynamos zu niedrigsten Preisen. Großes Lager am Platze. Ankauf, Tausch, Miete.

Köhler & Betz, Breslau 2
Neudorfstr. 33 — Telefon 31870, 37228

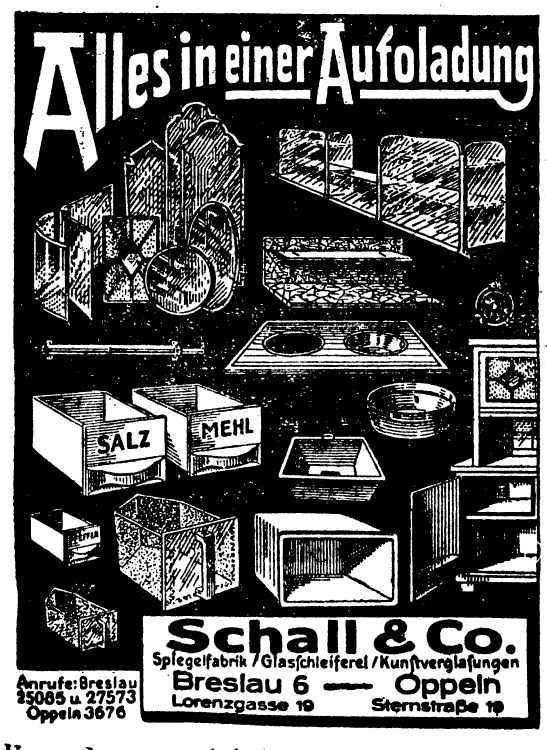


Tischlerei-Bedarfsartikel
Kehlleisten, Schnitzleisten
Möbelauflagen, Tischfüße, Möbelfüße, Drechslerwaren
Größtes Lager am Platze — Querfurnierte Möbelleisten
Paul Stephan
Breslau 1, Messergasse 10-13
Telefon 56231 - Gegr. 1877



Neu aufgenommen:
Zweihorn-Fabrikate
Beizen, Polituren
Mattierungen und Lacke

Nähmaschinen Reparaturen
billig, schnellstens und sehr genau.
Neue u. gebrauchte Nähmaschinen für Beruf und Haushalt mit langjähriger Garantie **spottbillig.**
Ersatzteile und Dreharbeiten
Winzlers. Mechaniker-Meister
Breslau 5, Gräbschenerstr. 14



Unsere Autotouren sind planmäßig über Schlesien eingeteilt und bitten unbedingt um rechtzeitige Bestellung durch Postkarte.

Alwin Kaiser
Gravier-Anstalt
Breslau, Am Rathaus 15. Tel. 29487

Fachmännische erfolgreiche Bearbeitung sämtlicher Wirtschafts- und

Steuersachen

Bilanzen — Revisionen — Einrichten
Führen und Ordnen von Geschäftsbüchern. Den Lesern dieser Zeitung gewähre ich 30 Prozent Sonderrabatt. Erste mündliche oder schriftliche Beratung kostenfrei. Rückporto erbeten. H. Rippke, Steuerinspektor a. D., Breslau, Höfchenstraße 71. — Tel. 32036.

Sargfabrik und Sargausstattung
Telefon 50173 **Breslau I** Blücherplatz 10
Mitglied der Breslauer Tischlerinnung
Kieferne und massiv-eichene Särge
Spezialität:
Eichen-geritzte Särge
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht

Farben - Lacke - Leime
Terpentinöle - streichfertige Farben
stets nur von der seit über 100 Jahren bestehenden Spezialfirma
C. F. Rettig
Breslau 10, Salzstr. 15
Sammelnummer 45444

Arterienverkalkung

Johann B., Postbeamter, 54 Jahre alt, früher starker Raucher, sitzende Lebensweise, klagt über Blutandrang zum Kopf, Schwindelgefühl, Einschlafen der Füße, Herzklopfen ermüdet sehr leicht. Seit 8 Wochen trinkt er regelmäßig Schwarzwälder Entkalkungstee, fühlt sich bedeutend wohler, und das unsichere Gefühl läßt nach. Nach 8 Monaten schreibt er, daß er sich infolge des Entkalkungstees jünger und frischer fühle, und trinkt ihn regelmäßig noch weiter — dieser Bericht ist nicht vereinzelt, nur wird die Krankheit anfangs vernachlässigt, und im späteren Stadium ist nur Linderung möglich. Preis pro Packung RM. 2.20; 3 Packungen RM. 6.—; 5 Packungen RM. 11.—, dazu eine 6. gratis.

Asthma zeigt sich in plötzlicher, anfallsweise auftretender großer Atemnot. Oft tritt nächtliches Alpdrücken ein und Anfälle. Das Gesicht wird dann blaß und die Augen treten hervor. Mit Schwarzwälder Asthmatee erleichtert man die Anfälle; zusammen mit Hettigers Schwarzwälder Hettolsalbe wurde schon mancher von diesem Leiden vollständig geheilt. Die Mittel zerteilen den innerlichen, zähen Schleim der Brust und machen ihn leicht zum Auswerfen. Postinspektor L. hatte schon seit mehreren Jahren heftige nächtliche Anfälle; er teilte mir telefonisch mit, daß nach einer vierwöchentlichen Kur das Leiden vollständig beseitigt war und seither nicht mehr aufgetreten ist. Ähnliche Berichte sind recht zahlreich vorhanden. Packung Asthmatee RM. 2.40, 3 Packungen RM. 6.50, bei 5 Packungen zu RM. 12.—, sechste umsonst. Hettolsalbe Tube RM. 2.80, 3 Tuben RM. 8.40.

Rheumatismustee, gemeint ist der echte Schwarzwälder, lindert und heilt Gicht und Rheumatismus, indem er die Harnsalze im Blut auflöst und deren Ablagerungen verhindert. Schon Tausenden, die nicht mehr an eine Befreiung glaubten, half der echte Schwarzwälder Rheumatismustee auf natürliche Weise, und nach der Kur waren ihre Glieder wie früher gelenkig und geschmeidig. Förster K. schreibt: Nach 3 monatiger Kur konnte ich mich wieder frei bewegen; vorher alles vergeblich probiert, ich werde weiterhin diesen Kräutlein treu bleiben und der Krankheit vorbeugen. Packung RM. 2.20; 3 Packungen RM. 6.—; 5 Packungen RM. 11.—; dazu sechste gratis. Dankbare Zuschriften liegen in großer Zahl vor und werden auf Wunsch jedermann gerne zur Einsichtnahme übersandt. — Verlangen Sie das große Schwerzwälder Heilmittelbuch umsonst von

Friedrich Hettiger in Lörrach E 43
Depot für Breslau: Apotheke zur Hygiea Tauentzienstr. 91

Unterricht und Erziehung

Lutherschule

des Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhauses
Breslau 2, Neudorfstraße 34, Nähe Hauptbahnhof
Lyzeum und Deutsche Oberschule: VI bis OII, wird bis zu Abiturientenprüfung ausgebaut.
Deutsche Sprache, Deutsches Volkstum und Deutsche Geschichte im Mittelpunkt des Unterrichts
Schulgeldermäßigungen wie an öffentlichen Anstalten.
Grundschule: Für Knaben und Mädchen, kleine Klassen.
Direktor W. HAFA, Fernruf 37234
Sprechstunden: Montag bis Freitag 12—13 Uhr

Bethanien

Oberlyzeum Reifeprüfung an der Anstalt
Mittelschule vollausgebaut, mittlere Reife
Grundschule für Mädchen und Knaben, kl. Klassen verlegen Ostern 1933 je eine der untersten doppelt vorhandenen Klassen aus der Feldstraße 28/30 in das von ihnen gemietete Parkgrundstück
Friedrich-Ebert-Str. 36/38
(Nähe Waldschlößchen)
Grundschule (mtl. 15.- RM) die Kl. X u. IX } auch für
Mittelschule (mtl. 10.- RM) die Kl. 6 und 5 } Knaben
Lyzeum (mtl. 23½ RM) die Kl. VI u. V nur f. Mädch.
Anmeldungen umgehend erbeten nach **Feldstr. 28/30** Tel. 21765, Sprechst. tgl. 12-1 Uhr

Internat **Ofener Straße 28,** Neubau, monatlich 55.— RM. Sorgfältige Erziehung

Ev. Kindergärtnerinnen- u. Hortnerinnen-Seminar
Klosterstraße 112. Beginn der zweijährigen Kurse Ostern und Michaelis

Schuldgeldermäßigung, Lehrpläne und Berechtigungen wie an öffentlichen Anstalten.

Klugsches Lyzeum

Breslau 1, Lutherstraße 25
Kuratorialschule
Einziges Lyzeum in Scheitnig
Vorschule für Mädchen und Knaben
1.–4. Schuljahr, Kl. X–VII. Eintritt **ohne** ärztliches Attest
Lyzeum bis zur Obersekundareife
5.–10 Schuljahr, Kl. VI–UII.
Lehrplan und Berechtigungen sind die gleichen wie an staatlichen und städtischen Anstalten.
Das Schlußzeugnis berechtigt zum Eintritt in die OII jedes Oberlyzeums
Geschwisterermäßigungen wie an öffentlichen Schulen. — Anmeldungen für alle Klassen an Schultagen 12—13 Uhr. Fernspr. 41104
Hertha Rossow, Direktorin

Seydlitzschule und Schülerinnenheim

GNADENFREI
Kreis Reichenbach (Eulengeb.)
Volksschule, Mittelschule mit Lyzeal- und hausmütterlichen Klassen
Haushaltungsschule und Frauenschuljahr
Nähere Auskunft durch die Leitung

Pawelsche höhere Lehranstalten

(unter städtisch-staatlichem Kuratorium)
Breslau 6, Königsplatz 5
1. Kindergarten } auch für Knaben
2. Vorschule }
3. Lyzeum
4. Frauenschule: Ausbildung für häusliche und soziale Berufe

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Direktorin
Dr. Erna Landsberg
Fernruf 53735 Sprechzeit werktäglich 12—1 Uhr

Lehranstalten der Armen Schulschwestern v. U. L. Fr.

BRESLAU 1, Martinistraße 12
Lyzeum und Mittelschule mit Grundschulklassen
Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar
Schul f. Kinderpflege- u. Haushaltsgehilfinnen } Volksschulvorbildung genügt.
Gewerbliche Schule für Nadelarbeiten }
Schülerinnenheim

St. Marienstift

Breslau, Josefstraße 5-7
Breslaus katholische, staatlich anerkannte Haushaltungsschule mit Pensionat, gründliche praktische und theoretische Durchbildung in allen Fächern der Hauswirtschaft — entspricht allen Forderungen der Neuzeit. — Aufnahme der Schülerinnen April und Oktober. Kurse für Tagesschülerinnen aus Breslau und Umgegend. Prospekte versendet
Die Haushaltungsschule.

Kath. Südoberlyzeum

Breslau 21, Sprudelstraße 6
1. Vorschule für Mädchen und Knaben:
1. bis 4. Schuljahr
2. Lyzeum: Obersekundareife ohne besondere Schlußprüfung
3. Oberlyzeum: Reifeprüfung.
Einzige katholische höhere Lehranstalt für Mädchen im Süden Breslaus.
Leiterin: **Oberstudienrätin Jungele**
Sprechstunden: An allen Schultagen außer Sonnabend 12—13 Uhr. Telefon 805 67

Jock'sche höhere Privatschule (Sexta bis Oberprima)

(Mitgl. d. Reichsfachverbandes höh. Privatschulen e.V.)
Leiter: **Dr. Sachs**
Breslau 5, Gartenstraße 25.
Fernruf 24011
Sprechzeit 11-13 (sonst nach Vereinbarung)
Seit 1910 Erfolge in allen Schulprüf. jeder Schulart einschl. **Abitur.**
Bewährte Fachlehrer, kleinere Klassen, daher gedieg. Ausbildung. Auch für Schülerinnen Arbeitsstunden unter Aufsicht kostenlos.
Pension - Prospekt
Beginn des Sommer-Semesters: 1. April 1933.
In Sexta finden noch Schüler und Schülerinnen Aufnahme. Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.

Höhere Mädchenschule zu Strehlen. Staatlich anerkannt.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich jeden Dienstag von ½11 bis ½12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.
Die Schule umfaßt: **Grundschule** (für Knaben u. Mädchen)
Lehrgang **A** Vorbereitung für Unter-Tertia des Gymnasiums.
Lehrgang **B** nach Plan der Mittelschule (eine moderne Fremdsprache, Hauswirtschaft und Gartenbau.)
Lehrgang **C** nach Lehrplan des Lyzeums (Vorbereitung für Ober-Sekunda des Oberlyzeums.)
E. MICHAEL, Direktorin.

Der nächste
Wochenpflegerinnen-Lehrgang
beginnt bei genügender Beteiligung am 1. April 1933. Er dauert 6 Monate und schließt mit staatlicher Prüfung. Meldungen sind zu richten an die
Direktion der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt u. Frauenklinik, Breslau 13, Kronprinzensir. 23-25

Universitäts-Bibliothek
A 236
C47